

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

27. Sitzung vom 15. Juni 2009 • von 18.00 bis 20.40 Uhr • Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Konrad Gfeller, Präsident

**Protokollführung:** Peter Hartmann, Gemeindeschreiber

**Präsenz:**

**Einwohnerrat bis 18.15 Uhr**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 32  
Absolutes Mehr: 17  
Zweidrittelsmehr: 22

**Einwohnerrat ab 18.15 Uhr bis 18.25 Uhr**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 33  
Absolutes Mehr: 17  
Zweidrittelsmehr: 22

**Einwohnerrat bis 18.25 Uhr bis 19.30 Uhr**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 34  
Absolutes Mehr: 18  
Zweidrittelsmehr: 23

**Einwohnerrat bis 19.30 Uhr bis 20.40 Uhr**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 33  
Absolutes Mehr: 17  
Zweidrittelsmehr: 22

**Gemeinderat**  
Walter Dubler, Gemeindeammann  
Harold Külling, Vizeammann  
Paul Huwiler, Gemeinderat  
Matthias Jauslin, Gemeinderat  
Christian Müller, Gemeinderat  
Toni Schürmann, Gemeinderat  
Doris Becker, Gemeinderätin

**Weitere Anwesende**

Peter Hartmann, Gemeindeschreiber  
Marco Veil, Chef Repol  
Ernesto Hitz, Leiter Schulverwaltung  
Urs Spillmann, Leiter Soziale Dienste  
Gregor Kaufmann, Finanzverwalter  
Thomas Laube, Chef Steueramt  
Werner Lüpold, Betreibungsbeamter  
Marcel Wegmann, Bauverwalter  
Franco Corsiglia, Präsident Schulpflege  
Margrith Stäger, Vizepräsidentin Schulpflege  
Rolf Stadler, Leiter Schulleiterkonferenz

**Entschuldigungen**

Bruno Bertschi, SVP  
Horst Fischer, SVP  
Matthias Fricker, CVP  
Ronny Fricker, CVP  
Maja Meier, Freis Wohlen  
Suter Stefan, SP  
Beat Herzog, Leiter Regionale Zivilschutzorganisation

## Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Inpflichtnahme von Dimitri Balazs, SP
3. Bericht und Antrag 11150 betr. Ordentliche Einbürgerungen
4. Bericht und Antrag 11151 betr. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2008 der Einwohnergemeinde Wohlen
5. Bericht und Antrag 11136 betr. Kreditabrechnung betr. Schwimmbad Bünzmatt: Erstellung eines Chemikaliengebäudes mit zwei WC und Materialraum sowie Erneuerung der Badewasserdesinfektion und der elektrischen Anlagen im Filter- und Technikgebäude
6. Bericht und Antrag 11137 betr. Kreditabrechnung betr. Ersatz der Kanalisations- und Büttikerbachleitung in Steindlerstrasse und Rosenweg
7. Bericht und Antrag 11138 betr. Kreditabrechnung betr.
  1. Umgestaltung Knoten Kirchenplatz in einen Verkehrskreisel, inkl. Öffentliche Beleuchtung und Buswarteunterstand Kirchenplatz und Gemeindehaus
  2. Gemeindeanteil für Erneuerung und Ausweitung der Bünzstrasse vom Chilegässli bis Bünzweg, inkl. Erschliessungsbeitrag der Einwohnergemeinde für Parzelle 2716
8. Bericht und Antrag 11139 betr. Kreditabrechnung betr. Kostenbeitrag der Gemeinde an den Bau der neuen Erschliessungsstrasse ab Bünzstrasse bis Trafostation

Gfeller Konrad, Präsident: Begrüssst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

208      0.011.5      Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen  
Eingänge und Mitteilungen

---

Gfeller Konrad, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 18. Mai 2009 zu verzeichnen:

- Einladung zur 27. Sitzung des Einwohnerrates in der Amtsperiode 2006/2009
- Antwort zur Anfrage 11133 der Einwohnerräte Jean-Pierre Gallati (SVP) und Alain Thiébaud (GLP) betreffend Wahl des Verwaltungsrates der IB Wohlen AG
- Anfrage 11154 zur undemokratischen Behördenpropaganda des Gemeinderates
- Jahresbericht und Rechnung 11155 des Abwasserverbandes
- Erläuterungsbericht zur Jahresrechnung 2008 von der Fiko
- Bestätigung und Antrag an den Einwohnerrat von der Fiko
- Revisionsbericht zur Kreditabrechnung betr. Ersatz der Kanalisations- und Büttikerbachleitung in Steindlerstrasse und Rosenweg von der Fiko

- Revisionsbericht zur Kreditabrechnung betr. Schwimmbad Bünzmatt von der Fiko
- Revisionsbericht betr. Bau Kreisel Kirchenplatz von der Fiko
- Revisionsbericht zur Kreditabrechnung betr. Kostenbeitrag der Gemeinde an den Bau der neuen Erschliessungsstrasse ab Bünzstrasse bis Trafostation
- Anfrage 11156 betr. Beschaffung eines neuen Polizei-Fahrzeugs
- Antwort zur Anfrage 11123 betr. Kosten Kopiergeräte (beantwortet von GR am 02.06.2009)
- Anfrage 11157 betr. IB Wohlen AG

**Inpflichtnahme von Dimitri Balazs, SP**

---

Gfeller Konrad, Präsident: Liest das Amtsgelübte vor und nimmt Dimitri Balazs, SP, in Pflicht.

Ich stelle zu Händen des Protokolls fest, dass Sie nun in Pflicht genommen worden sind. Ich wünsche Ihnen bei der Ausübung dieses verantwortungsvollen Amtes viel Erfolg und Befriedigung und heisse Sie im Namen meiner Ratskolleginnen und Ratskollegen herzlich willkommen.

Külling Harold, Vizeammann: Die Einbürgerungskommission verzichtet auf ein Referat.

### Abstimmungsergebnis

Eingelegte Wahlzettel	32
leer / ungültig	00
gültig	32

Nachstehenden Bewerbern wird das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Wohlen gemäss § 15 Abs. 1 KBüG wie folgt zugesichert:

	JA	NEIN	UNGÜLTIG LEER	TOTAL STIMMEN
Bardhi Anita mit Sohn Halilaj Dominik	29	3	0	32
Bislimi Megjid mit Tochter Sara	29	3	0	32
Bllaca Albulena	29	2	1	32
Di Gregorio Michele	30	1	1	32
Lejlic Samed mit Kindern Edina und Enis	27	4	0	32
Luma Vildan	29	3	0	32
Milosavljevic Milan	27	4	1	32
Morina Shqipe	30	2	0	32
Sarikabadayi Sevgi mit Kindern Ali und Ada	28	3	1	32
Stoimenova Makedonka mit Sohn Stoimenov Stiven	28	4	0	32
Stosic Ljubomir mit Tochter Miljana	28	3	1	32
Vecchio Valeria	29	2	1	32

---

### Jahresrechnung 2008 der Einwohnergemeinde Wohlen

Benz Guido, Fiko-Präsident: Sie haben den Geschäftsbericht des Gemeinderates gelesen, der die Rechnung 2008 in den Kapiteln „Finanzwesen“ und „Steuerwesen“ ausführlich kommentiert (Seiten 58-74); auch die übrigen Kapitel des sehr guten Geschäftsberichtes geben viele Informationen, die für die Rechnung 2008 relevant sind. Im Erläuterungsbericht der Finanzkommission, den Sie natürlich auch intensiv studiert haben, werden die Ergebnisse der Rechnungsprüfung der BDO und der Finanzkommission dargestellt sowie vor allem auch das Ergebnis der Rechnung 2008 interpretiert. Ich werde hier nur ganz wenige Zahlen wiederholen. Ich gehe auch davon aus, dass Gemeinderat Matthias Jauslin die Ergebnisse im Detail ausführlich kommentieren wird.

Ich sagte „Sie haben gelesen“ und „intensiv studiert“. Ich hoffe es, bin aber etwas verunsichert, nachdem mir kürzlich drei Einwohnerräte aus drei verschiedenen Fraktionen (nicht CVP) die Meinung geäußert haben, manche/viele Einwohnerräte würden solche Unterlagen (z.B. Voranschlag) kaum anschauen. Wenn dem so sein sollte, haben wir ein Problem. Nicht, weil ein Einwohnerrat dieses oder jenes Detail nicht kennt, sondern weil ein Einwohnerrat die Finanzen einer Gemeinde verstehen muss, fällt er doch diesbezüglich immer wieder wichtige Entscheide. Und dieses Verstehen ist nicht einfach, das habe ich als Präsident der Finanzkommission ganz intensiv erlebt. In der Zwischenzeit habe ich ein bestimmtes Feeling für die Interpretation der Zahlen gewonnen. Ich versuche, Ihnen dieses weiterzugeben. Ich bin aber immer noch am Lernen.

Ich bin der Überzeugung, dass es unerlässlich ist, dass sich jeder Einwohnerrat intensiv mit der Materie „Finanzen“ beschäftigt, nur dann wird er sie verstehen. Soviel zur Einführung.

Ich werde folgende Punkte behandeln

- Ergebnis 2008 (sehr kurz)
- Einzelne Hinweise zur Revision (kurz)
- Beurteilung des Ergebnisses im Lichte der Vergangenheit (sehr kurz)
- Folgerungen für die Zukunft (nicht sehr kurz)
- Zusammenfassung (kurz)

## 1. Ergebnis 2008

Ich beschränke mich auf die Selbstfinanzierung und Selbstfinanzierungsquote und das resultierende Ergebnis, das ich „Verlust“ oder „Positivsaldo“ benenne:

<b>Rechnung 2008</b>		
<b>Selbstfinanzierung - „Positivsaldo“ oder Verlust</b>		
<i>in Mio. CHF</i>	<b>R 2008</b>	<b>VA 2009</b>
Steuerertrag	<b>32.8</b>	<b>30.3</b>
Nettoaufwand (inkl. Zinsen)	<b>27.1</b>	<b>28.6</b>
<b>Selbstfinanzierung (Cashflow)</b>	<b>5.7</b>	<b>1.7</b>
Selbstfinanzierung 15% (Richtwert Kanton 15-20%)	<b>4.9</b>	<b>4.5</b>
<b>"Positivsaldo"/Verlust</b>	<b>0.8</b>	<b>-2.8</b>

Die Selbstfinanzierung beträgt CHF 5.7 Mio., ein Ergebnis, das Sie wahrscheinlich als Einwohnerrat noch nie erlebt haben. Daraus ergibt sich bei der als nötig erachteten Selbstfinanzierungsquote von 15% oder CHF 4.9 Mio. ein „Positiv-Saldo“ von CHF 0.8 Mio. Ein gutes Ergebnis.

## 2. Einzelne Hinweise zur Revision

### *Investitionen*

Der Kanton definiert den Richtwert für die Eigenfinanzierung mit 15 bis 20%, für Wohlen also mindestens CHF 5 Mio., die für „echte“ Investitionen verfügbar sein müssen, und zwar ohne Spezialfälle wie APK. Diese „echten Investitionen“ beliefen sich im 2008 auf CHF 3.7 Mio., im 2007 auf CHF 1.7 Mio., also deutlich unter dieser Marke (Erläuterungsbericht Seite 5).

### *Revision BDO*

Für die Finanzkommission ist es wichtig, dass Sie ein Gefühl bekommen, was die BDO bei ihrer Revisionsarbeit eigentlich tut, vor allem auch hinsichtlich der jährlich wechselnden Schwerpunkte, dieses Jahr (1) die DA Kultur, Freizeit und (2) das Interne Kontrollsystem (IKS). Sie finden dies im Erläuterungsbericht auf den Seiten 11-14.

### *Steuerguthaben*

Wir beobachten dies seit Jahren: Die Steuerausstände liegen mit rund 25% weit über dem kantonalen Durchschnitt von rund 15% (Erläuterungsbericht Seite 12). Wohlen wird aus strukturellen Gründen immer höhere Ausstände aufweisen als z.B. Wettingen (7%). Das Beispiel Wettingen zeigt aber, dass man die Ausstände wesentlich reduzieren kann (von 16 auf 7% in 4 Jahren), wenn man alle rechtlichen Mittel einsetzt. Entgegen den Empfehlungen von BDO und Fiko verzichtet Wohlen bisher auf die Betreuung von provisorischen Steuerrechnungen und auf Solidarbetreuung von Ehegatten. Was die Finanzkommission dabei vor allem stört ist, dass der Gemeinderat diese Frage nie richtig geprüft und dann sein Ergebnis kommuniziert hat. Wir haben bisher nur Bedenken gehört.

### *Verzinsliche Nettoschuld*

Wir haben im Bericht die „verzinsliche Nettoschuld“ nicht speziell kommentiert. Zahlenmässig ist sicherlich erfreulich, dass diese von CHF 21.8 Mio. im 2006 auf CHF 15.0 Mio. reduziert werden konnte (Geschäftsbericht Seite 71). Ich möchte Sie aber daran erinnern,

dass der FP 08-12 für 2012 eine verzinsliche Nettoschuld von CHF 30 Mio. prognostiziert. Im Weiteren ist zu beachten, dass die Nettoschuld aber auch durch Nichtstun reduziert werden kann – was in Wohlen mindestens teilweise der Fall ist. Ich erinnere an die 3 Grosssanierungen, die immer wieder hinausgeschoben wurden.

### *Bürgschaften und Verpflichtungen*

Auf Seite 173 im Geschäftsbericht wird Ihnen die Eventualverpflichtung gegenüber der Aarg. Pensionskasse APK von CHF 7.7 Mio. aufgefallen sein. Dieser Betrag ist in der Rechnung 2008 nicht berücksichtigt.

Ein Hinweis: Wir wussten seit Jahren, dass mit der APK etwas auf die Gemeinde zukommt. Auf die Frage, warum Ende der 90er Jahre keine Rückstellungen gebildet wurden, wie in vielen anderen Gemeinden, hiess es: Die notwendigen Mittel waren nicht verfügbar. Das heisst aber nichts anderes, als dass die Ergebnisse bis 2006 zu gut dargestellt wurden und daraus falsche Schlüsse gezogen wurden.

Ich bitte den Gemeinderat zu überlegen, ob in Zukunft für diese Eventualverpflichtung z.B. CHF 1-2 Mio. pro Jahr zurückgestellt werden sollen, damit wir nicht noch ein zweites Mal überrascht werden, falls die Eventualverpflichtung teilweise oder ganz fällig werden sollte.

### **3. Beurteilung des Ergebnisses im Lichte der Vergangenheit und Zukunft**

Ein einzelnes Jahresergebnis ist – isoliert betrachtet – nicht aussagefähig. Es hängt teilweise von Zufälligkeiten, aber z.B. auch von der Unterhalts- und Sanierungspolitik eines Gemeinwesens ab. Es ist darum unerlässlich, eine Mehrjahressicht der Vergangenheit und Zukunft einzunehmen. (Chart 2)

#### *Vergangenheit*

Trotz der „guten“ Jahre 2007 und 2008 beträgt die Selbstfinanzierung im Durchschnitt der letzten 5 Jahre nur CHF 3.1 Mio., was zu einem jährlichen Verlust von 1.5 Mio. führt.

Chart 2

<b>Vergangenheit und Zukunft</b>				
<b>Selbstfinanzierung - „Positivsaldo“ oder Verlust</b>				
<i>in Mio. CHF</i>	<b>R 2008</b>	<b>VA 2009</b>	<b>Mittel 2004-08</b>	<b>Mittel 2009-13</b>
Steuerertrag	32.8	30.3	30.6	32.6
Nettoaufwand (inkl. Zinsen)	27.1	28.6	27.5	30.8
<b>Selbstfinanzierung (Cashflow)</b>	<b>5.7</b>	<b>1.7</b>	<b>3.1</b>	<b>1.5</b>
Selbstfinanzierung 15% (Richtwert Kanton 15-20%)	4.9	4.5	4.6	4.9
<b>"Positivsaldo"/Verlust</b>	<b>0.8</b>	<b>-2.8</b>	<b>-1.5</b>	<b>-3.4</b>

#### *Zukunft*

Die Zukunft sieht aus Sicht des FP 2008 - 2012 noch deutlich schlechter aus: Die Selbstfinanzierung beträgt lediglich CHF 1.5 Mio. p.a., der Verlust erhöht sich auf CHF 3.4 Mio. p.a. Wir müssen nicht Kleinkrämerei betreiben und Rappen zählen. Die Aussage ist einfach: Wir müssen uns auch in Zukunft gewaltig anstrengen, um die notwendige Selbstfinanzierung von CHF 5 Mio. zu erreichen.

#### 4. Folgerungen für die Zukunft

Der Gemeinderat war nicht in der Lage, nach 9 Monaten Amtszeit ein Legislaturprogramm zu präsentieren und ist uns dieses bis heute schuldig geblieben. Ich sehe zwei Gründe dafür, die etwa gleich zu bewerten sind. Es fehlten dem Gemeinderat schlicht die Grundlagen. Ein Finanzplan reicht nicht aus, um sich klare Ziele zu setzen und dann die Massnahmen zu entwickeln, die zur Zielerreichung nötig sind und diese dann in ein Legislaturprogramm zu giessen. Der Wille fehlte (trotz klarem Auftrag) und wo kein Wille besteht, ist auch kein Ergebnis zu erwarten.

Wir sind jetzt im letzten Jahr der Legislatur. Im Januar werden wir einen neuen ER, eine neue Fiko und einen neuen Gemeinderat haben. Die Gefahr ist sehr gross, dass Langfristplanung und Legislaturplan hinausgeschoben werden oder qualitativ ungenügend sind, wenn die neuen Leute wieder von Null beginnen müssen und sie sich nicht auf saubere Vorarbeiten stützen können.

Um dies zu verhindern, ist es absolut nötig, dass wir im kommenden September einen guten und aussagefähigen Langfristplan vorgelegt bekommen. Er muss noch nicht, er kann nicht und er wird nicht perfekt sein. Aber er muss so gut sein, dass der neue Gemeinderat eine gute Grundlage vorfindet, die er weiter verbessern kann und einen schon wirklich aussagefähigen Langfristplan 10-15 Jahren erarbeiten kann, der erlaubt, im September 2010 dem Einwohnerrat einen Legislaturplan für die Periode 2010-2013 vorzulegen.

##### *Postulate*

Sie erinnern sich an das überwiesene dringliche Postulat 11063 vom 16. August 2007 der Fiko mit dem Titel „Notwendige Ergänzungen zum Finanzplan 2007-2011“. Wir haben vom Gemeinderat bis heute noch keinerlei Reaktionen erhalten. Die Finanzkommission und vier Fraktionen haben mit dem dringlichen Postulat 11146 am 12. März 2009 „Etablierung einer zukunftsgerichteten Kultur der Langfristplanung“ nachgedoppelt. Damit dieses Postulat nicht auch in der Schublade verschwindet oder vergessen wird, möchte ich nochmals einen Querschnitt daraus vorstellen.

##### *Die 6 Punkte*

Sie kennen, die 6 Punkte dieses Postulates; ich möchte vor auf den ersten Punkt kurz eingehen.

#### **Etablierung einer zukunftsgerichteten Kultur der Langfristplanung**

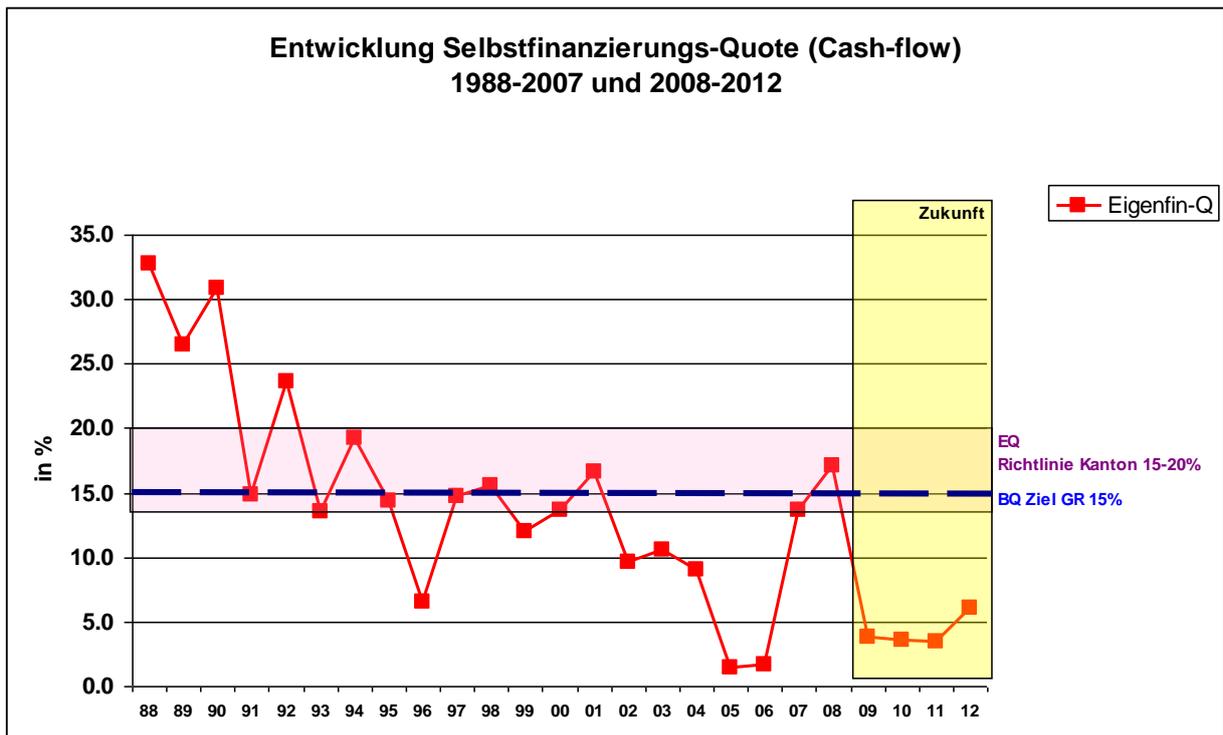
1. Langfristplanung (Zeithorizont 5 + 5 Jahre gemäss Finanzplanhorizont)
2. Zielsetzungen Gemeinderat in Voranschlag und Finanzplan
3. Steuerkraft (vor allem in Langfristplan)
4. Immobilienmanagement
5. Planung von Ausgabenreduktionen in VA (ev. in FP)
6. Analysen der Ergebnisse (R, VA, FP)

## 1. Langfristplanung (Zeithorizont 5 + 5 Jahre gemäss Finanzplanhorizont)

Zusammen mit dem Finanzplan wird dem Einwohnerrat ein aussagefähiger Langfristplan vorgelegt.

### Entwicklung Chart 5

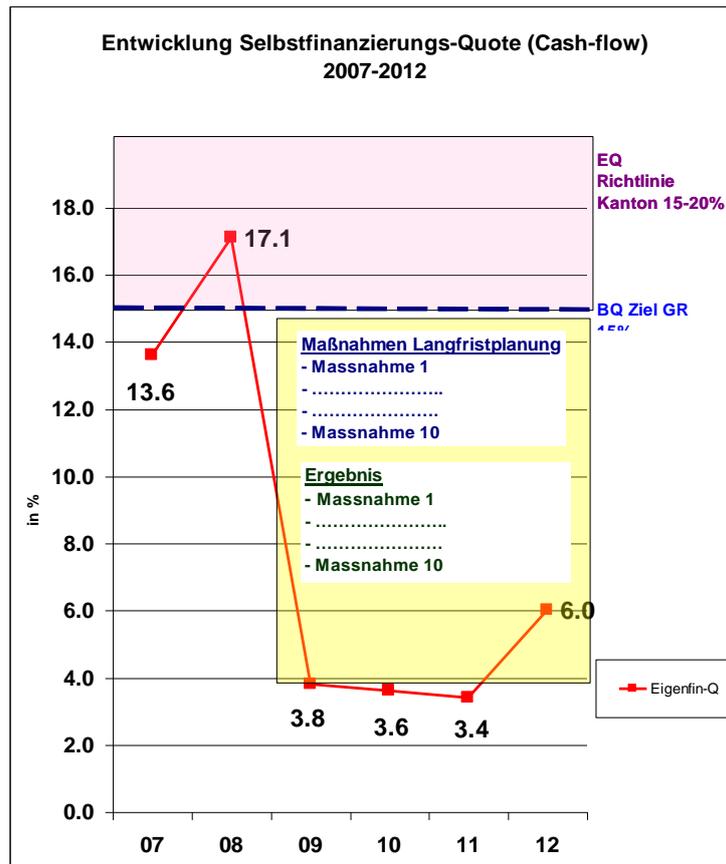
- rote Kurve = Selbstfinanzierung
- Niedergang bis 2006
- Aufbäumen im 2007 und 2008
- Im Keller im FP 08-12



## Zukunft Chart 6

- Die rote Kurve (Selbstfinanzierung) zeigt die Entwicklung im FP 08-12, praktisch ohne Maßnahmen.
- Das gelbe Rechteck zeigt die Lücke zum Soll von 15% Selbstfinanzierung
- Die Finanzkommission erwartet (1) Maßnahmen und (2) eine Beurteilung der erwarteten Ergebnisse
- Wir erwarten nicht, dass die Lücke bis 2013 schon geschlossen werden kann, aber irgendwann muss man mal anfangen.

Chart 6



## 2. Zielsetzungen Gemeinderat in Voranschlag und Finanzplan

Die Zielsetzungen des Gemeinderates in Voranschlag und Finanzplan sind quantifiziert (Zeit, Geld) bzw. kontrollierbar (Chart 7)

- Keine besonderen Bemerkungen

## 3. Steuerkraft (vor allem in Langfristplan)

Das Thema „Steuerkraft“ wird in allen Planungen spezifisch behandelt. (Chart 8)

- Zwischenziele für die nächsten 10 Jahre
- Zwischenziele Steuerfuss für die nächsten 10 Jahre

#### **4. Immobilienmanagement**

Es ist ein langfristiges Immobilienmanagement (u.a. Nutzungs- und Sanierungsplanung) des Immobilienportefeuilles der Gemeinde zu erarbeiten, dessen Ergebnisse in die Langfristplanung einfließen. (Chart 9)

- Symbolbeispiel ist das Junkholz: Wir haben eine Heizung vor Sanierung genehmigen müssen. In der Rechnung 2008 gibt es z.B. Ausgaben von CHF 30'000, die bei rechtzeitiger Sanierung mindestens teilweise hätten vermieden werden können

#### **5. Planung von Ausgabenreduktionen in VA (ev. in FP)**

Das gehört dazu. Im Bericht war zu entnehmen, dass der Gemeinderat einiges erreicht hat, dies muss immer präsent sein. In allen Planungen ist diesem Aspekt ein besonderer Abschnitt zu widmen, in dem aufgezeigt wird, was mit welchem Ergebnis überprüft wurde (Chart 10)

- keine Bemerkungen

#### **6. Analysen der Ergebnisse (R, VA, FP)**

Die Ergebnisse (v.a. Ausgaben) von Rechnung/Planungen werden nach Beeinflussbarkeitskriterien analysiert. (Chart 10)

- Wiederholung der Darstellung aus dem Erläuterungsbericht
- Es ist ein Modell; von Seiten der Gemeinde habe ich noch keine Kommentare oder Korrekturen erhalten

Soweit mein Kommentar zum künftigen Handeln.

#### **7. Zusammenfassung (kurz)**

Die AZ titelte zum Erläuterungsbericht der Fiko „Lobesworte und Mahnfinger zur gleichen Zeit“. Ich glaube, dass fasst die Fiko-Meinung sehr gut zusammen. Das Ergebnis 2008 war sehr erfreulich, ist aber schon wieder Vergangenheit. Gestalten müssen wir die Zukunft. Auch der Einwohnerrat gestaltet die Zukunft. Für die Finanzprobleme der letzten Jahre ist nicht etwa nur der Gemeinderat verantwortlich. Er ist auf die Unterstützung des Einwohnerrates angewiesen, ich denke z.B. an das Negativbeispiel „Grünabfuhrgebühr“.

Der Erläuterungsbericht der Finanzkommission wurde am 29. Mai abgeschlossen. In der Zwischenzeit haben sich die Konjunkturprognosen aber auch die Realität in nur 2 Wochen eher verdüstert. Diese nicht beeinflussbaren Faktoren werden in den künftigen Rechnungen ihre Spuren hinterlassen. Wichtig ist, dass wir das, was in unseren Händen liegt, gut tun.

Für mich persönlich ist ganz klar, dass für irgendwelche Reduktionen der Einnahmen, sei es durch Steuerreduktionen oder anderes, kein Raum ist.

#### **Dank**

Die Finanzkommission dankt dem Gemeinderat und allen Mitarbeitern der Gemeinde für die gute Zusammenarbeit während der Revision. Sie gratuliert auch allen für die Fortschritte und wünscht allen Glück und Können für die Bewältigung der bevorstehenden Herausforderungen.

Als Präsident der Finanzkommission danke ich auch allen Mitgliedern der Finanzkommission für Ihre Arbeit.

## **Antrag an den Einwohnerrat**

Die Finanzkommission stellt Ihnen einstimmig den Antrag, die laufende Rechnung, die Investitionsrechnung, die Bestandesrechnung und den Anhang mit den Eventualverpflichtungen zu genehmigen.

*Während dem Votum des Präsidenten der Finanzkommission betritt um 18.15 Uhr Anna Keller und um 18.25 Uhr Simon Sax den Saal.*

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich danke der Finanzkommission herzlich für die Ausführungen. Die Jahresrechnung 2008 ist gut und gibt Hoffnung.

Wir hatten mit 5.7 Mio. noch nie einen so grossen Cash-Flow, d.h. Eigenfinanzierung. Es zeigt sich ein gewisser Aufwärtstrend, auch wenn dieser nur sehr langsam von statten geht.

Die Bildung kostet uns, mit über 10 Mio. Franken, mehr als im Voranschlag budgetiert. Die allgemeine Verwaltung kostet schon deutlich weniger, nur 4 Mio. Das Budget konnte eingehalten werden. Bei der Sozialen Wohlfahrt konnte man sich verbessern. Auch konnte das Budget bei allen Positionen eingehalten werden. Wir konnten unseren Auftrag somit erfüllen.

### **Positiv**

Erfreulicher ist der Steuereingang von + 4,7%. Die Aktiensteuern sind deutlich besser als erwartet ausgefallen. Wir waren unsicher, ob wir das vorgegebene Budget erreichen würden und waren schlussendlich über die erreichten Erträge überrascht. Der Nettoaufwand ist nun dank der Verwaltung 7,5% tiefer.

Aufgrund der sehr guten Budgetdisziplin der Verwaltung, reduzierte sich die verzinsliche Nettoschuld auf 15 Mio. Wir erreichten eine sehr gute Selbstfinanzierung mit 5,73 Mio. (30,4% mehr als im Vorjahr).

Alle Kennzahlen sind in einem guten Bereich, das hatten wir noch nie! Wir sind gemäss Beurteilung der Fiko, der BDO und des Kantons überall gut oder sogar sehr gut dabei. Ein solches Resultat darf sich durchaus sehen lassen.

### **Negativ**

Der Pro-Kopf-Steuerertrag ist neu CHF 2'097 und zeigt einen schwachen Aufwärtstrend (die aktuellen Zahlen sind berechnet vom Kanton, aufgrund von Rundungsdifferenzen differieren sie ein wenig zu den Zahlen der Fiko).

Für die Gemeinde Wohlen geht es zu langsam aufwärts, es ist deshalb für Sie wichtig zu wissen, dass die Schere zum Kanton Aargau nicht grösser wird. Obwohl ansteigend, verbessern wir uns gegenüber den anderen Gemeinden des Kantons nicht. Der kantonale Durchschnitt liegt bei CHF 2'600 pro Kopf. Unser Pro-Kopf-Steuerertrag ist somit um CHF 509 tiefer als der kantonale Schnitt pro Einwohner. Es muss erwähnt werden, dass der Steuerfuss mit 113% nicht dem Kantonsmittel entspricht, denn dieser liegt bei 105%.

Wir quersubventionieren das Grüngut in Wohlen aus der Steuerkasse, andere Gemeinden handhaben das teilweise anders. Um zu vergleichen, müssten 3% mitberücksichtigt werden. Die Erträge der Parkplatzbewirtschaftung sind ein Thema, bei welchem wir ebenfalls einen Lösungsvorschlag erbracht haben, welcher vom Volk jedoch nicht angenommen wurde.

Ich komme auf die Entwicklung der laufenden Rechnung, welche bereits von Guido Benz angesprochen wurde. Für uns ist die Differenz zwischen Steuerertrag und Nettoaufwand relevant. Guido Benz sieht diese bei fünf bis sechs Millionen pro Jahr, der Gemeinderat hat sie im letzten Finanzplan mit zweieinhalb bis drei Millionen pro Jahr quantifiziert.

Wir haben bei der verzinlichen Nettoschuld eine ausserordentlich gute Zahl. Wir haben sehr wenig Schulden und liegen unter der kantonal vorgegebenen theoretischen Schulden-grenze. Diese stellt die Grenze dar, welche der Kanton umrechnet und die eigentlich finanziert werden könnte.

Was ist in Arbeit? Der Gemeinderat ist bereits an der Umsetzung des Leitbildes, es ist also nicht korrekt, dass wir nichts unternommen haben sollen. Ich kann Ihnen versichern, das ist kein einfaches Unterfangen.

Mit der Aufbereitung des Finanzplanes haben wir uns auch heute wieder intensiv beschäftigt. Das Budget 2010 wird vor den Sommerferien vom Gemeinderat in die Lesung gehen und wir hoffen, es termingerecht erstellen zu können. Ebenfalls werden wir weiterhin die Gebührenreglemente überprüfen. Es gibt noch 2-3 andere Reglemente, welche wir anschauen möchten und gegebenenfalls noch in dieser Amtsperiode eine Vorlage erstellen wollen. Mit Sicherheit werden diese jedoch vom neuen Gemeinderat folgen, welcher den Handlungsbedarf erkennen wird.

### **Abschluss Ausfinanzierung Wertschwankungsreserve**

Gegen die APK wird zurzeit, betreffend des erlassenen Reglementes, Beschwerde geführt. Dies kann sich unter Umständen noch sehr lange hinauszögern.

### **Empfehlungen Revisoren und Fiko**

Wir bitten Sie, uns nicht als Querschläger zu betrachten, weil wir nicht alle Vorgaben der BDO und der Fiko übernehmen. Die Vorgaben werden von uns geprüft und diskutiert, es benötigt überall einen Mehrheitsentscheid.

Besten Dank den Stimmbürgern und Steuerzahler/Innen von Wohlen! Diese helfen mit, die CHF 32 Mio. überhaupt zu erwirtschaften. Auch einen Dank an den Einwohnerrat und vor allem an die Fiko, welche durch ihre seriöse Arbeit direkt und kritisch auf uns zu kommt, auch wenn dies nicht immer angenehm für uns ist. Ich möchte auch der Verwaltung danken, vor allem den Abteilungsleitern. Ich kann das leider nicht im anschliessenden Nachtessen weitergeben, da der Gemeinderat nicht eingeladen ist. Sie werden bestimmt noch Dankesworte vom Gemeindeammann hören. Ein weiterer Dank an unsere Dienstleister und Lieferanten - auch sie sind wichtige Partner, sie helfen uns mit, gute Resultate zu erarbeiten.

Erb Otto, Dorfteil Anglikon: Die Einwohnergemeinde Wohlen präsentiert den besten Rechnungsabschluss seit Jahren. Das Resultat ist auch für unsere Fraktion sehr erfreulich. Zweifellos sind Kritiken, die in den letzten Jahren an den Rechnungsabschlüssen geübt worden sind, nicht im Nirgendwo verhallt, sondern auf fruchtbaren Boden gestossen. Alle Verwaltungsabteilungen haben sich bemüht, im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Sparpotential auszuschöpfen und damit die Kosten im Griff zu behalten. Für das wahrscheinlich nicht immer einfache Vorhaben und das in diesem Zusammenhang erwünschte Engagement sei Ihnen herzlich gedankt. Auch in unserer Fraktion haben sich während der Diskussion der Rechnung Fragen ergeben, die zu überprüfen, aber mehrheitlich im Rahmen des Vorschlages 2010 zu überdenken sind. Wir hoffen, dass dies nicht der letzte gute Rechnungsabschluss der Gemeinde Wohlen ist. In diesem Sinne stimmt die Fraktion FDP, Dorfteil Anglikon, der Rechnung 2008 einstimmig zu.

Donat Ruedi, CVP: Ich erlaube mir, zum Geschäftsbericht und zur Rechnung gleichzeitig Stellung zu nehmen.

Auf knapp 70 Seiten wird uns wieder einmal klar gemacht, wie viel in unserer Gemeinde gearbeitet wird, zum Wohle für uns alle. Der Bericht zeigt auch, wie wichtig diese Geschichtsschreibung ist. Er erinnert uns an Taten, die bereits erledigt, abgehakt und aus dem Gedächtnis sind. Er zeigt aber auch unerbittlich jedes Jahr auf, welche Vorstösse wieder nicht behandelt werden konnten, aus welchen Gründen auch immer. Die Kennzahlen haben sich gegenüber 2007 noch einmal verbessert. Das ist gut so und wir können das auch gebrauchen. Wir von der CVP warnen aber davor, wenn anstehende Investitionen und Unterhaltsarbeiten immer wieder hinausgeschoben werden. Wir brauchen das Geld. Wir brauchen jedes Jahr einen solchen Abschluss, wenn wir mittelfristig unsere Finanzen ins Lot bringen möchten. Weiter haben wir festgestellt, dass Kritikpunkte ernst genommen werden.

Speziell möchte ich in diesem Zusammenhang die Einleitung des Gemeinderates noch erwähnen. Diese war im Bericht 2007 nicht vorhanden! Es wird von uns erwartet, dass der Gemeinderat aus seiner Sicht eine kurze Analyse über das Erreichte bzw. nicht Erreichte abgibt.

Unser Dank gehört denjenigen, die zu diesem aufschlussreichen Geschäftsbericht beigetragen haben. Einschliessen in diesen Dank möchten wir alle, die im und auch ausserhalb des Gemeindehauses täglich ihre Arbeit für unsere Gemeinde verrichten.

Zur Rechnung: Unsere Fraktion hat mit Genugtuung festgestellt, dass die Vorgaben vom Einwohnerrat zum grossen Teil eingehalten wurden. Die wenigen Budgetüberschreitungen konnten mehrheitlich gut begründet werden. Den Abteilungs- und Bereichsleitern gebührt daher unser aufrichtiger Dank, dass sie die nicht immer leichte Aufgabe, die Kosten im Griff zu behalten, so gut umgesetzt haben.

Einen speziellen Dank möchten wir der Finanzkommission für ihren aufschlussreichen Bericht aussprechen. Diese immense Arbeit ist nicht zu unterschätzen und verdient daher unsere aufrichtige Anerkennung.

Zum Schluss noch eine Anmerkung: Unsere Fraktion würde allfällige Rückstellungen für die Eventualverpflichtungen unterstützen.

Unsere Fraktion wird dem Geschäftsbericht und der Rechnung 2007 einstimmig zustimmen.

Balazs Dimitri, SP: Die Rechnung hat zu unserem Erstaunen überaus positiv abgeschlossen. Das freut uns und so keimt die Hoffnung auf, dass in Zukunft weiterhin solche Zahlen präsentiert werden können. Nur, die Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise werden sich wohl erst in der Rechnung 2009 zeigen. Hinzu kommt die vorgezogene Steuergesetzesrevision, welche per 01.01.09 in Kraft getreten ist. Die Revision hat zur Folge, dass der Steuerertrag zusätzlich geschmälert wird. Wir möchten daran erinnern, dass ein Jahr halt nur ein Jahr ist und die Gemeinde Wohlen in der Vergangenheit rote Zahlen geschrieben hat. Insofern bräuchten wir mehrere Jahre mit einem solchen Saldo, um Defizite aus der Vergangenheit auszugleichen und die anstehenden Projekte zu finanzieren. Um sich nicht weiter zu verschulden, braucht die Gemeinde jährlich eine Selbstfinanzierung von 15-20% des Steuerertrages. Das ist ein vom Kanton vorgegebener Wert. In Franken ausgedrückt sind das zurzeit CHF 5 Mio. Diese bezwecken die Deckung von Investitionen und dienen dem Schuldenabbau. In der Jahresrechnung steht, dass dieser Wert gehalten werden muss, um die hohen Investitionsbedürfnisse zu decken. Im Finanzplan ist ersichtlich, dass in Zukunft

mehrere Investitionen anstehen. Viele davon lassen sich nicht weiter hinauszögern und müssen nun realisiert werden. Um eine weitere Verschuldung zu verhindern, ist die Forderung nach Steuersenkungen in der Budgetdebatte verfrüht. Die Probleme liegen auf der Steuerertragsseite und nicht auf der Ausgabenseite. Das heisst, dass die Steuererträge zwingend mindestens auf diesem Niveau gehalten werden müssen. Wir hoffen, dass trotz der skeptischen Prognosen die Gemeinde in einem Jahr entgegen unseren Erwartungen ein positives Ergebnis liefern kann.

Steiner Landert Judith, SVP: Die SVP lehnt sowohl den Geschäftsbericht als auch die Jahresrechnung ab. Wir danken trotzdem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde Wohlen für ihren Einsatz und ihre tägliche Arbeit. An ihnen liegt es nicht. Die detaillierten Ausführungen im Geschäftsbericht haben uns weitere Informationen über den Stand der verschiedenen Abteilungen und deren momentanen Schwerpunktarbeiten gegeben.

Wir nehmen zur Kenntnis, dass die Motion 6220 vom 27.11.1989 das erwartete zwanzigjährige Jubiläum feiern wird, denn das der schützenswerten Objekte wird auch bis Ende 2009 nicht vom Einwohnerrat verabschiedet werden können.

Zur Jahresrechnung halten wir fest, dass ein Mehrertrag von über CHF 5 Mio resultiert – was mehr als 15 Steuerprozenten entspricht. Da das Gemeinwesen ja nicht mehr Steuern einnehmen soll, als es wirklich braucht, wäre im Jahre 2008 ein Steuersatz unter 100% ausreichend gewesen. Sie kennen unser Credo: Wir fordern einen attraktiven Steuersatz von 99% oder weniger. Schon im Jahr 2008 wäre es problemlos möglich gewesen, dieses Ziel zu erreichen. Wenn dann noch die anstehenden planerischen Arbeiten (Zonenplan, Masterplan etc.) hoffentlich positiv zu Ende gebracht sind, dann soll der Steuerfuss noch zusätzlich sinken!

Den Fiko-Mitgliedern danken wir für die ausführlichen Erläuterungen zur Jahresrechnung. Wir haben mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass über 60% der Aufwendungen beeinflussbar sind. Dies wurde durch das Ergebnis 2008 auf der Basis von 2006 bewiesen. Was wir jedoch nicht wissen, ist, wie viel Spielraum die Rechnung 2006 noch bot. Bezüglich den sog. „P“-Positionen, den Pauschalbudgets, halten wir fest, dass es entweder ein Globalbudget oder eine normale Budgetierung gibt. Zur Globalbudgetierung gehört zwingend ein Leistungsauftrag.

Unsere Detailkontrollen haben ergeben, dass immer noch sehr viele Belege nur eine Unterschrift anstelle von zwei Unterschriften enthalten, dass Rechnungen in falschen Konten verbucht werden, um evtl. Ausgaben zu verstecken, die Belegablage noch immer nicht gesetzeskonform erfolgt und im Software-Programm W+W nichts auffindbar ist – es muss ein Mitarbeiter bei der Belegabfrage behilflich sein! Die 24% Steuerausstände beunruhigen uns im Hinblick auf die Zukunftsaussichten, umso mehr sind hier Massnahmen angezeigt. Dass es möglich ist, diese Ausstände zu reduzieren, beweist Wettingen mit 6,8%.

Der guten Ordnung halber halten wir hier nochmals fest, dass gemäss Art. 31 unserer Gemeindeordnung der Einwohnerrat den Geschäftsbericht und die Gemeinderechnung nur entgegennimmt und nicht wie im B+A ausgeführt genehmigen soll.

Aus all diesen Gründen wird die Fraktion SVP Wohlen Anglikon grossmehrheitlich die Gemeinderechnung ablehnen.

Sax Simon, Freis Wohle: Wir danken der Verwaltung für die Erstellung des informativen Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 2008. Auch wir sind erfreut über das ausgewiesene Ergebnis. Diese Grössenordnung von Ergebnis erachten wir als anzustrebendes Minimum für die kommenden Jahre. Mit einer Selbstfinanzierung von rund CHF 5.7 Mio.

könnten die geplanten und auch dringenden Investitionen mit einem kleineren Schuldenanstieg ausgeführt werden. In Bezug auf die Investitionen erachtet es unsere Fraktion sogar als sinnvoll, wenn sich die Gemeinde in der aktuellen wirtschaftlichen Situation antizyklisch verhalten und notwendige Investitionen extra vorziehen würde. Wir werden dem Bericht und Antrag einstimmig zustimmen. Persönliche Bemerkung: Wer behauptet, die Gemeinde erwirtschaftete einen Gewinn von über CHF 5 Mio., die so nicht notwendig sind und zu einer Steuerfussenkung dienen könnte, dem würde ich einen Buchhaltungskurs empfehlen, um auszurechnen, wie die fälligen Investitionen finanziert werden können.

Hübscher Bertha, EVP: Auch unsere Fraktion dankt der Finanzkommission für die gute Arbeit.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich möchte noch kurz auf die Behauptung, dass wir Beträge verstecken wollen und dadurch Konten falsch buchen, eingehen. Diese möchte ich vehement von uns weisen. Es handelt sich um eine Unterstellung und kann so nicht akzeptiert werden. Die BDO hat alles überprüft, vielleicht muss nachher nochmals die Fiko kurz Stellung nehmen. Man hat das Interne Kontrollsystem (IKS) überprüft und man kam zur Ansicht, dass alles funktioniert. Auch wir sind der Ansicht, dass wir über ein gut funktionierendes System verfügen. Falls die SVP die Rechnung ablehnen möchte, ist ihr das freigestellt. Aber ich bitte, Unterstellungen zu unterlassen, welche die Verwaltung in ein falsches Licht rückt. Noch kurz zu der Behauptung, dass wir mit den Abschreibungen 5,7 Mio. Überschuss gemacht hätten, wir hätten die Steuern senken können. Man kann nicht einfach nur genau das erwirtschaften, was schlussendlich gebraucht wird. Darauf lasten zur Zeit weder Abschreibungen noch Rückstellungen. Wenn hier von Unternehmer gesprochen wird, muss auch etwas erwirtschaftet werden, damit investiert werden kann und wir uns entwickeln können. Wenn man aber einfach hinget und sagt: „Wir brauchen CHF 30 Mio., wir müssen nur CHF 30 Mio. einnehmen und investiert werden muss nicht, das sollen unsere Nachkommen“. So entwickeln wir uns falsch! Ich bitte Sie, die Entwicklung, welche die Gemeinde Wohlen jetzt durchmacht nicht zu stoppen. Es wäre schade für die Gemeinde Wohlen.

Benz Guido, Fiko-Präsident: Ich habe eine Frage an die SVP: Wie viel soll der Durchschnitt des jährlichen Investitionsbedarfes für Wohlen sein?

Der zweite Punkt: Man muss ehrlich sein: Das Problem bei einer Revision (egal ob Unternehmen oder Gemeinde) mit 100 Leuten und 20'000 Belegen. Zweifellos findet man da etwas. Ob das nun 1 oder 2 Promille der Belege ist, oder 1/10 Promille der Buchungen, die falsch sind, kann ich auch nicht sagen. Aber man wird das finden. Nun entsteht ein Problem, das eigentlich keines sein darf in einer Finanzkommission oder von einer zu beurteilenden Person: Auch wenn es wenig ist, und das haben wir gemacht, ist es richtig, das zu erwähnen, weil wir dies verbessern müssen. Wir wollen eine 100% gute Buchhaltung. Aber wenn das nicht auch so gewertet wird, ist die Gefahr natürlich gross, dass eine BDO oder Finanzkommission das zur Seite schiebt. Das wollen wir nicht. Wir wollen Offenheit. Ich sage ganz klar, dass es einzelne Punkte gibt, die mir überhaupt nicht passen und die wir verfolgen. Man muss die richtigen Dimensionen sehen. Ich möchte noch etwas zum 4-Augen-Prinzip (visa) sagen. Ich habe dies dem Gemeinderat ebenfalls mitgeteilt, dass das ein Schwerpunkt war, den man überprüft hat. Zu einem bestimmten Zeitpunkt wurde von allen Fiko-Mitgliedern gesagt, dass alles in Ordnung ist. Ich erwähne dies nun ganz bewusst wieder, dass der Gemeinderat den Finger draufhalten soll. Ich habe nachträglich gehört, dass durchaus Belege vorhanden sind, wo dies nicht der Fall war. Das heisst in der nächsten Rechnung muss dies genau kontrolliert werden. Das 4-Augen-Prinzip ist ein sehr wichtiges Prinzip, das unbedingt durchgesetzt werden muss.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wenn die SVP Kritik ausübt an dieser Rechnung, ist das an die Adresse des Finanzministers. Es ist nie gegen die Verwaltung gemeint, sonst würden wir dies direkt sagen. Es handelt sich um eine politische Kritik, die gegen den Gemeinderat gerichtet ist. Das ist uns relativ wichtig. Nicht einfach sagen, die SVP sei gegen die Verwaltung sondern die SVP ist hier und dort anderer Meinung als der Gemeinderat.

Wo der Aufwärtstrend ist, den Matthias Jauslin erwähnt hat, ist uns schleierhaft. Klar kann ein bisschen vorwärts gemacht werden beim Pro-Kopf-Steuerertrag. Wenn man aber trotzdem noch 20% - wir haben die Zahl ja gesehen, 2606 beim Kanton, 2097 bei der Gemeinde Wohlen – unter dem Kantonsmittel liegt, müssen wir uns schon Sorgen machen. Von Aufwärtstrend kann keine Rede sein. Vor allem wenn die Schere, wie Matthias Jauslin zu Recht gesagt hat, grösser wird. Ich finde es schade, wenn vom Kantonsmittel gesprochen wird. Der Wettbewerb findet zuerst im Freiamt statt, im Bezirk Bremgarten. Das wären auch sehr interessante Vergleichsgrössen, die höchstwahrscheinlich noch mehr zum Nachteil unserer Gemeinde ausfallen würden, leider.

Der Buchhaltungskurs – man kann immer gescheiter werden – nur ist das eine politische Differenz. Freis Wohle empfiehlt uns einen Buchhaltungskurs. Ich glaube nicht, dass wenn man sagt, ein Überschuss sei ein Überschuss, dass wir dann einen Buchhaltungskurs benötigen. Das ist eine politische Frage, ob der Steuerfuss gesenkt werden soll. Wenn wir einen Überschuss erwirtschaften und sagen „wir wollen künftige Investitionen finanzieren“ - kann das ein politisches Ziel und eine Absicht sein. Wir haben einfach eine andere Absicht. Wir wollen den Steuerfuss senken und zwar mit allen Mitteln. Ich freue mich bereits heute auf die Wahlprospekte im November aller Parteien und Gruppierungen, wo es heisst „durchschnittlicher Steuerfuss“, „Steuern senken“, „günstiges Steuerklima“. Seid dann ehrlich im Herbst. Sagt, Ihr wollt eine Hochsteuerpolitik beibehalten, der Fiko-Präsident hat dies ehrlicherweise gesagt, da kommen wir überhaupt nicht herunter mit den Steuern. Sagt dies dann bitte auch in den Hochglanzprospekten und schreibt und erzählt nicht andere Sachen.

Kurz zum abschliessen: Wir von der SVP sind der Meinung, dass der Steuerwettbewerb auch im Freiamt spielt, sogar auch im unteren Bünztal, also auch in unserer Gemeinde. Deshalb halten wir an dieser Forderung fest, den Steuerfuss zu reduzieren und zwar heute und auch beim Budget, das im Herbst wieder folgt.

## **Detailberatung der Bestandes- und Verwaltungsrechnung 2008**

### **Seite 92, Konto 020.318.06**

Keller Anna, Grüne: In den Jahren 2007 und 2008 war der Aufwand CHF2'000.-- und plötzlich sind es CHF 11'000.--. Kann mir das jemand erklären?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich kann diese Frage nicht beantworten und muss diese an den Abteilungsleiter weitergeben. Ich wäre froh, wenn wir solche Detailfragen vorgängig hätten. Man nimmt Belege zur Hand und geht denen nach. Wenn im Vorfeld solche Rechnungen betrachtet werden können, haben der Gemeinderat und auch die Finanzkommission Zeit, dies abzuklären. Evtl. kann auch der Gemeindeschreiber Auskunft geben.

Hartmann Peter, Gemeindeschreiber: In den Jahren 2007/2008 waren es tatsächlich nur Leerwohnungszählungen. Im Jahre 2009 kamen Vorbereitungsarbeiten für die nächste Volkszählung hinzu. Zu diesen Vorbereitungsarbeiten hat uns der Kanton verpflichtet.

## Seite 95, Konto 090.312

Keller Anna, Grüne: Das kommt jeweils auch bei den Schulhäusern, usw. vor. Mir ist aufgefallen, dass der Mehraufwand zum letzten Jahr praktisch überall enorm gestiegen ist (von CHF 62'000.-- auf CHF 90'000.--)

Becker Doris, Gemeinderätin: Das entspricht der Tatsache. Im Bericht ist vorab ein „Stern“ mit der Erklärung, warum dies so ist. Aber ganz klar: Wenn man den Anstieg vergleicht, ist das prozentual sehr unterschiedlich. Es hatten alle denselben Winter und alle haben eine neue EDV, das gilt nicht als Ausrede. Es zeigt, dass Handlungsbedarf besteht, dass Hauswarte sehr wichtige Leute sind und dass es Möglichkeiten gibt, das Benutzerverhalten zu ändern. Es handelt sich um eine ziemliche Knochenarbeit. Der Gemeinderat hat bereits einen ersten Anlauf genommen. Wir wollten dem Beispiel „Suhr“ folgen. Die haben ganz klar gesagt, dass überall (Schulhäuser, öffentliche Verwaltung) 20 Grad herrschen muss. Das kam hier nicht so gut an, man muss evtl. einen Kompromiss finden, z.B.. 21 Grad. Aus meiner Sicht lohnt sich das, es geht um sehr hohe Beträge und man kann miteinander sprechen.

Gallati, Jean-Pierre, SVP: Ich habe auch eine Frage zu diesem Posten. Unter anderem sind die Stromkosten positioniert. Wir haben Schulzentren, die für sich alleine gesehen ein solch grosser Strombezüger ist, dass sie den Strom anderswo einkaufen könnten als beim Monopolist von Wohlen (IB Wohlen oder IB Energie AG). Über 100'000 kw/h Verbrauch pro Jahr. Z.B. das Bünz matt. Es gibt ev. andere, die einen höheren Verbrauch haben. Die Frage, die sich aufdrängt: Hat man verglichen, sogenannte Konkurrenzofferten eingeholt? Bei anderen Anbietern? Ja, nein, wieso nicht? Wir möchten gerne Hintergründe erfahren.

Becker Doris, Gemeinderätin: Das ist richtig. Verbraucher mit über 100'000 kw/h können auf den freien Markt gehen. Der Gemeinderat hat einen Anlauf genommen. Die IBW war bei uns und hat uns Möglichkeiten aufgezeigt. Der Gemeinderat hat entschieden, dass wir beim Alten bleiben und dies in 1-2 Jahren nochmals überprüfen.

Gallati, Jean-Pierre, SVP: Wir müssen dies so zur Kenntnis nehmen. Aber dann muss es ja Gründe geben, die den Gemeinderat dazu bewogen haben, so zu entscheiden. Ich nehme an, weil die IBW günstiger ist. Wenn sie teurer ist, kann es ja nicht sein, dass der teurere weiterhin berücksichtigt wird. Oder dass man nicht sagt, wir prüfen nächstes Jahr und wechseln übernächstes Jahr. Es muss ja eine Absicht dahinter stecken.

Benz Guido, CVP: Ich möchte nur noch daran erinnern, dass von denen Unternehmungen, die in den freien Markt wählen gehen können, die allerwenigsten das getan haben. Um die Dimensionen zu sehen, ob man gehen soll oder nicht, muss das auch berücksichtigt werden. Es ist überhaupt keine einfache Frage. Ich bin für eine Abklärung, aber es ist nicht einfach so, dass die ganze Welt in den freien Markt geht, die Konkurrenz spielen lässt und einkauft, im Gegenteil.

Gfeller Konrad, Präsident: Ich kann nur versichern, dass die IBW dort war und der Gemeinderat dies angeschaut hat. Der Entscheid war meines Erachtens gut. Er hat jedes Jahr Zeit, dies neu zu prüfen. Zum Wohle der Gemeinde und nicht der IBW.

## Seite 100, Pauschalbudget für Feuerwehr und Schule

Gallati, Jean-Pierre, SVP: Nur ganz kurz, von hier beginnt es, zuerst bei der Feuerwehr und dann bei der Schule, mit den „P“ auf der linken Seite. Wir erheben uns nicht bei jedem Posten und sagen „das ist falsch“. „P“ ist ein typischer „Wohler-Witz“. Entweder gibt es ein Glo-

balbudget, wie von der Fraktionspräsidentin bereits erwähnt, oder es gibt kein „P“ und kein „G“ und kein gar nichts. Wir möchten anregen, vielleicht wäre es sogar im Sinne der Schulpflege, die hier offensichtlich schweigt, wenn dies so ausgeführt würde.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Der Gemeinderat hat bereits vermehrt gesagt, dass selbstverständlich auch in den Budgets sämtliche Positionen verändert werden können und zur Disposition stehen. Unser Vorteil in der Budgeterstellung oder Voranschlagstellung ist, dass wir einen Posten mit einem grossen Block haben und wir schlussendlich auch so auf-führen. Wenn es um Sparrunden geht, geben wir der Schulpflege nicht die einzelnen Posi-tionen an sondern sagen „Ihr müsst einfach den ganzen Bereich, der mit „P“ bezeichnet ist, um so und soviel Prozent herunter streichen. Nach der ersten Lesung werden die nochmals zurückgehen, mit der zweiten Lesung kommen und die entsprechenden Korrekturen be-reits ausgeführt haben. Wir haben kein Globalbudget, es ist alles offen ausgewiesen und veränderbar und selbstverständlich auch anpassbar.

Benz Guido, CVP: Das Globalbudget ist fast ein bisschen mein Kind. Gerade deshalb ist im Erläuterungsbericht etwas vermerkt. Ich glaube, man kann nun nicht von der Schule ver-langen, dass sie einen hohen Zeitaufwand betreibt. Bereits beim letzten Voranschlag und auch jetzt wurde wieder gesagt, dass endlich der Gemeinderat oder die Politik dies anset-zen muss, ich würde dies begrüßen. Es ist der SVP freigestellt, eine Motion einzureichen, dass dies zur Schule geht. Das einzige, das ich empfehle, ist, dass man sich diese paar Mo-nate Zeit - ich weiss nicht, ob das bis im nächsten März ist, bis der Pilotversuch vorbei ist - noch gönnt.

#### **Seite 110, Konto 216.312**

Spörri Marlis, SVP: Es zieht sich durch die ganze Rechnung hindurch und ich habe betref-fend diesen Energiekosten noch Fragen. Ich habe die drei Schulanlagen miteinander ver-glichen. Prozentual gesehen, im Vergleich 2007/2008, haben z.B. bei den Halten 29%, beim Bünzmatt 18% und beim Junkholz 82% mehr Energiekosten. Warum haben diese so viel mehr Energiekosten? Wurde dort mehr geheizt? Ich kann mir das nicht erklären.

Becker Doris, Gemeinderätin: Ich kann nur nochmals das gleiche antworten wie bereits vorhin Anna Keller. Es ist unterschiedlich und es hatten alle denselben Winter. An gewissen Orten haben wir auch neue Heizungen, wo wir erwartet haben, dass die Kosten so retour gehen. Wir haben dies auch dem Einwohnerrat so verkauft. Im Weiteren hatten wir diesen strengen Winter, was bei allen einen Einfluss hatte. Aber es ist tatsächlich so und das „schleckt keine Ziege weg“, Hauswarte sind ganz wichtige Personen. Es ist eine sehr müh-same Arbeit und vor allem eine, die oft nicht sehr gut ankommt. Aber wir möchten noch-mals einen Anlauf nehmen und schauen, ob wir uns einigen können betreffend der Tem-peratur in den öffentlichen Gebäuden denn der grosse Posten ist das Gas und nicht der Strom, obwohl wir auch beim Strom überall darüber liegen.

Benz Guido, CVP: Ich möchte noch auf etwas aufmerksam machen. Die Bildung ist der ein-zige Posten, der über dem Budget liegt. Ich habe leider den Zettel nicht hier, aber es hat etwa zwei Posten die ganz eindeutig über dem Budget liegen. Erstens das Junkholz:, zwei-ten im Junkholz sind es die Heizungskosten und es sind Reparaturen und Sanierungen, die bereits vollzogen wurden. CHF 30'000.-- habe ich bereits erwähnt. Wenn das nicht ge-wesen wäre, läge die Bildung im Budget. Nun kommt meine alte Story mit der Sanierung. rechtzeitig machen! Aber das weiss ja der Gemeinderat vermutlich, die relativ überhöhten Kosten sind bestimmt in diesem Zusammenhang. Wir müssen uns da ranmachen und die Sache in Ordnung bringen.

Riedi Adrian, Grüne: Hat die HPS-Umbauerweiterung Einfluss bei den Zahlen des Junkholzes?

Becker Doris, Gemeinderätin: Im Sommer 2008 haben wir mit den Bauarbeiten begonnen, während dem Winter ist es noch die ersten Monaten gelaufen. Man hat im Juli begonnen. Ich vermute, da ist noch ein Teil der HPS enthalten. Vielleicht kann Gregor Kaufmann hier besser Auskunft geben, auch wie mit der HPS abgerechnet wird. Es wird ja auch ein Teil an die Unterhaltskosten der Heizung, etc. berechnet.

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Es ist so, dass ein Teil der Energiekosten des Junkholzes der HPS belastet wurde. Ich bin nicht ganz sicher, ob wir etwas abgegrenzt haben oder es für 12 Monate ist. Ich glaube, es ist nur bis August gerechnet, als der Umbau begann, nachher nicht mehr.

### **Seite 121, Konto 310.318**

Gallati, Jean-Pierre, SVP: Hier wurden letztes Jahr CHF 4'703.-- ausgegeben. Wir feiern demnächst das 20 Jahr Jubiläum der berühmten Motion 6220 „Walter Dubler und 50 Mitunterzeichner“. Seit 2006 haben wir immer wieder gehört warum das nicht kommt, die Arbeiten seien schon längst geleistet, das Inventar sei vorhanden, es liege in irgendwelchen Schubladen weiter unten und es käme. Im Jahre 2006 hat uns der damalige Ressortvorsteher hier versprochen, das käme bis Ende Jahr. Und es kam nicht. Seither ist es immer im Budget, im Jahresbericht und in der Jahresrechnung. Es wird immer wieder vertröstet, dass es demnächst kommt und es auf gutem Weg sei. Man will nicht Bericht und Antrag schreiben über die anfallenden Kosten. Auch heute werden wir wieder irgendeine Ausrede hören. Sicher ist für uns nur, dass es nach den Wahlen kommt. Uns interessiert schon langsam aber sicher, was da passiert. Vielleicht gibt es einen Weltrekord mit dieser Motion „30 Jahre einer Motion“. Wir haben noch andere Motionen und möchten, dass diese auch behandelt werden.

### **Seite 117, Konto 239.312**

Keller Anna, Grüne: Das ist sehr gut, es reduzierte sich auf fast die Hälfte. Ich nehme nun an, das ist jetzt die Renovation. Toll!

### **Seite 133, Konto 700.314**

Stäger Urs, SVP: Hier steht im Kommentar, dass dieser Brunnen auf dem Kirchenplatz renoviert werden musste. Hat man dies nicht vorher gewusst und ins Budget aufnehmen können? Warum nicht?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Man hätte können, aber es war praktisch noch eine Anregung von Herrn Rudolf Isler, als er Wohlen verlassen hat, dass dieser Brunnen restauriert wird. Wir haben dies getan und der Effekt ist, dass Herr Isler sein Domizil erst Anfang dieses Jahres nach Zürich verlegt hat. Somit war er für das ganze letzte Jahr in Wohlen steuerpflichtig und das, was er an Steuern zahlen wird, wird ein Mehrfaches der Kosten dieses Brunnens ausmachen. Ich habe gerechnet, dass diese Frage kommt. Vorhin wurde nach dem Inventar gefragt. Das hier ist Ortsbildschutz, konkret Denkmalpflege. Der Brunnen wurde ein Bijou. Aber es ist eine der Rubriken, wo man sagen kann, dass sie über die Jahre vernachlässigt wurde.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Das ist natürlich bedenklich. Ich glaube, wenn es der Wille der SVP wäre, dass die Motion 1989 endlich umgesetzt wird, müsste man nur sagen „ja, Herr Bertschli zügelt ein Jahr später aus Wohlen weg“. Und wenn z.B. die Globalbudgetierung eingeführt werden sollte, was wir ja nicht wollen, dann würde man sagen, Herr Gallati zieht ein Jahr später aus Wohlen weg und dann würde es der Gemeinderat machen. Das ist eine merkwürdige, wenn nicht skandalträchtige Begründung. Dass man das Budget um 1'200% überschreitet, nur weil ein Bürger, der etwas mehr Steuern zahlt als ein anderer, etwas später aus Wohlen wegzieht. Das sollte uns allen hier drinnen zu denken geben. Wenn nicht, dann tut es mir leid.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich habe eine offene Antwort erteilt. Der Brunnen wurde bereits früher vom Bauamt gereinigt. Herr Gallati, wenn Sie einen Beitrag für Wohlen leisten möchten, machen Sie etwas Sichtbares. Bis jetzt ist mir nichts Sichtbares bekannt, das Sie veranlasst hätten. Es handelt sich nicht eine Gefälligkeit, sondern es war eine Anregung. Und wenn Sie, von einer rechtsbürgerlichen Partei, solchen Wert auf Ortsbildschutz und Denkmalpflege legen, Sachen, die Eingriff in die Eigentumsfreiheit sind, dann müssten Sie Verständnis haben für etwas Konkretes, das alle Leute täglich begutachten können. Das ist eine Verschönerung des Ortsbildes. Das andere ist ein Nebeneffekt.

#### **Seite 133, Konto 651.435**

Keller Anna, Grüne: Hier ist eine null vorhanden. Wird das nicht mehr gemacht? Im Jahre 2007 waren noch CHF 13'000 Einnahmen zu verzeichnen. Wird keine Werbung mehr lanciert?

Walter Dubler, Gemeindeammann: Ich verweise auf die Erläuterungen Seite 80, 651, dass ab 2007 die Konzessionen und die gesamte Administration des Ortsbusbetriebes an die PostAuto Schweiz AG, Region Nordwestschweiz übertragen worden ist. Das ist ein Bestandteil davon.

#### **Seite 139, Konto 790.318.01**

Gallati Jean-Pierre, SVP: CHF 119'000.-. Von diesen Ausgaben entfallen CHF 71'300.--, gerundet, auf das Büro Marti Planer. Möglicherweise betreffen noch andere Rechnungen die Revision des Bauzonenplanes. Der Gemeinderat hat im Juli 2007 auf Kritik hin, man hätte dies öffentlich ausschreiben müssen und es koste mehr als CHF 100'000.--, es koste CHF 300'000.--, ich weiss es nicht mehr genau, es kam von einem Architekturbüro, gesagt, es gäbe ein Kostendach von CHF 113'000.- für die gesamte Planung, den gesamten Bauzonenplan. Wir haben dazumal gesagt, dass das unrealistisch und beim besten Willen nicht einzuhalten sei. Wir weisen jetzt darauf hin, dass sich abzeichnet, dass erstens das Kostendach überschritten wird und zweitens für die Totalrevision des Bauzonenplanes Bericht und Antrag benötigt wird (Verpflichtungskredit), weil es sich um eine Ausgabe über mehrerer Jahre verteilt handelt, teilweise drei, vier oder sogar sieben Jahre in gewissen Gemeinden. Und jede noch so kleine Gemeinde, sei es Kallern oder Boswil, macht das so und der Gemeinderat holt den Kredit bei der Gemeindeversammlung ein. Nur in einer Gemeinde nicht, in Wohlen. Und auch diese Ausgaben werden wieder aus dem Ruder laufen, Sie werden sehen.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Entgegennahme und Genehmigung der Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2008*

wird mit 27 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen zugestimmt.

## **Geschäftsbericht 2008**

Gregor Ariane, GPK-Präsidentin: Im vor uns liegenden Geschäftsbericht erfahren wir viel über unseren Wohnort. Die vergangenen Ereignisse im Berichtsjahr in einer Zusammenfassung zu lesen, daraus Rückschlüsse zu ziehen und zu begreifen ist sehr interessant. Dieses Buch mit den inhaltlich aufschlussreichen und ansprechend gestalteten Berichten ist Geschichtsschreibung. Das Wichtigste an Geschichtsschreibung ist, aus den Erfahrungen zu lernen. Dieses Buch ist also nicht nur ein Jahr Vergangenheit, es muss uns auch helfen, die Zukunft positiv anzugehen.

Die GPK bedankt sich beim Gemeinderat, den Abteilungsleitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Abteilungen, die sich verantwortungsvoll eingesetzt haben. Wir wünschen uns sehr, dass die Gemeinde weiterhin auf das Engagement und die Begeisterung zählen darf, um so aufbauende Ergebnisse zu ermöglichen.

Als GPK haben wir die Geschichtsschreibung ausführlich geprüft. Es sind auch viele interessante Fragen aufgetaucht. Da alle Parteien in der GPK eingebunden sind und mit Sicherheit ihre Aufgaben resp. den Informationsfluss aus der GPK in die Fraktionen übernehmen, verzichte ich darauf, die übliche Detailberatung hier zeitintensiv zum Besten zu geben, werde aber einige aus der GPK-Diskussion wichtig erscheinende Punkte herausgreifen.

## **Einstieg in das Ringbuch**

Die GPK ist erfreut, dass der Gemeinderat dem Wunsch eines Vorwortes zu Anfang des Berichtes nachgekommen ist, und schätzt auch das Leitbild, welches für die Zukunft steht.

## **Pendenzen**

Die Pendenzen auf der Berichtseite 8 und 9 sind leider immer noch zahlreich. Laut Gemeindeammann Walter Dubler sind viele Vorstösse in der Bearbeitung und werden demnächst in den Einwohnerrat gelangen.

## **Regionalpolizei**

Es fällt auf, dass der Bericht der Repol sehr positiv geschrieben ist. Die Realität sieht aber anders aus. Aus der OBT Analyse ist ersichtlich, dass diese Abteilung grosse personelle Schwierigkeiten hat. Laut Gemeindeammann Walter Dubler gibt es allgemein in der Polizeilandschaft regen Wechsel. Auch wurden wir über die Jobrotation innerhalb der Abteilung informiert.

Einige GPK-Mitglieder haben Informationen von Kindern, Eltern und Lehrern, dass die Verkehrserziehung in der Schule, wenn sie überhaupt stattfindet, nicht optimal läuft. Es wird eingebracht, dass die pensionierten Polizisten reaktiviert und für die Verkehrserziehung an den Schulen eingesetzt werden sollten. Damals funktionierte diese Aufgabe hervorragend. Es sollte zum Pflichtenheft der Repol gehören, alljährliche Verkehrserziehung an den Schulen Wohlen zu erteilen. Im Gespräch mit dem Schulpflegepräsident Franco Corsiglia habe

ich erfahren, dass das Problem erkannt ist. Beide Abteilungen sind bestrebt, lösungsorientiert zu arbeiten und werden mittels Arbeitsgruppe demnächst ein Konzept „Verkehrserziehung“ erstellen.

### **Bibliothek**

Im letzten Jahr hat die Bibliotheksleitung gewechselt. Durch die neue Führung blüht diese Abteilung optisch sichtbar auf. Der Bericht ist ausführlich, informativ und ansprechend. Es wäre toll, wenn mehr Schulklassen in die Welt der Bücher eingeführt werden könnten.

### **Zustandsaufnahme der Gemeindestrassen**

Mit einem super coolen Gefährt wurde im August 2008 das ganze Strassennetz der Gemeinde auf den Zustand untersucht. Damit der Zustand des öffentlichen Strassennetzes erhalten bleibt, ist mit einem jährlichen Unterhaltsbedarf von CHF 490'000.-- zu rechnen. Das ist ein stolzer Betrag. Aus finanziellen Überlegungen wurde am Strassennetz (und leider nicht nur in diesem Bereich) in den letzten Jahren nur das Nötigste bis wenig mehr saniert, dadurch wurde leider nicht Mehrwert generiert sondern vermindert. Dieses Versäumnis aus finanziellen Gründen spricht zum heutigen Zeitpunkt klar gegen eine Steuerfussenkung.

### **Energiebuchhaltung**

Dieses Kapitel ist neu im Bericht und wird von der GPK sehr begrüsst. Es fällt in der Rechnung auf, dass die Positionen Wasser, Energie und Heizungsmaterialien rasant, d.h. um ca. einen Fünftel gestiegen sind. Die IT-Anlagen in den Schulen sind dabei sicher mitverantwortlich. Die GPK wünscht, dass alle Verantwortlichen in der Gemeinde vermehrt auf einen sparsamen Umgang mit Energie achten und danach handeln.

### **Stellenplan**

Störend auf dieser Seite ist, dass 2 bewilligte Lehrstellen nicht besetzt wurden. Die GPK wünscht, dass Anstrengungen seitens der Gemeinde unternommen werden, in Zukunft mehr Lehrstellen zu besetzen, sicher zumindest die bewilligten Lehrstellen. Die Ausbildung zum Betriebspraktiker könnte im Bereich Schule Hauswartung und im Bereich Werkhof angeboten werden.

Dieser Bericht ist Vergangenheit. Beinahe die Hälfte des gegenwärtigen Jahres ist bereits wieder verstrichen, steckt also schon wieder in der Geschichte. Ich hoffe sehr, dass wir Politikerinnen und Politiker die richtigen Rückschlüsse ziehen und aus der Vergangenheit lernen.

Die GPK hat den Geschäftsbericht von Seite 1 – 59 und die Seiten 171 und 172 geprüft. Dem gemeinderätlichen Antrag auf Seite 74 haben wir mit 6 : 0 zugestimmt.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat verzichtet auf eine Stellungnahme.

Duschén Andrea, FDP: Zuerst danken wir allen Beteiligten für die ausführliche Berichterstattung. Die vielen Informationen aber auch die übersichtlichen Statistiken tragen dazu bei, dass wir diese Rechnung gut verstehen können. Drei Punkte möchte ich kurz erwähnen:

Als erstes möchte ich hervorheben, dass meiner Meinung nach eine spürbare Vorwärtsstrategie im Gemeinderat herrscht. Das sieht man unter anderem auch im neuen Leitbild, das er uns seit 2008 zur Verfügung stellt.

Auch wir haben gesehen, dass die Energiebuchhaltung unserer Gemeindeliegenschaften neu erwähnt wird im Bericht. Auch das ist eine Bereicherung.

Ein bedenklicher Punkt, den ich hervorheben möchte, ist die Statistik über die Bevölkerungsentwicklung in Wohlen. Wir sehen das auf Seite 13. Wenn man dies genauer betrachtet und wenn die Entwicklung weiter so anhält, werden wir mit unseren Steuereinnahmen noch weitere Probleme bekommen. Die werden sich bestimmt unter diesen Kriterien verschlechtern. Aus dem ganzen Bericht wird ersichtlich, dass die Arbeit der Behörde nicht ausgehen wird. Wir haben noch jede Menge Baustellen, die bearbeitet werden müssen.

Keller Anna, Grüne: Den Geschäftsbericht finden wir interessant und er zeigt das breite Spektrum von Wohlen mit all seinen Angeboten und auch, wo Kosten entstehen. Anhand Berichten und Fotos bekommt man einen umfassenden Einblick der Ereignisse des Jahres 2008 und was auch in Zukunft noch verfolgt und angepackt werden muss. Wir haben den Geschäftsbericht lange diskutiert und uns viele Fragen der GPK beantworten lassen. Falls es noch Unklarheiten gibt, werden wir in der Detailbesprechung nachhaken.

## **Detailberatung Geschäftsbericht 2008**

### **Seite 1, Leitbild**

Gallati Jean-Pierre, SVP: Zum Untertitel „Leitbild“: Das ist ein Punkt, wo sich die SVP eingesetzt hat, dass Wohlen nicht zur Stadt wird. Natürlich ist das nicht messbar, aber immerhin hat sich in der Urnenabstimmung deutlich gezeigt, dass das Volk das ebenfalls nicht will. Wenn aber der Gemeinderat noch schreibt, das Leitbild zeige Visionen, möchten wir ihm ans Herz legen, die Visionen herauszunehmen. Eine dieser Visionen lautet „Stadt“, das steht bereits auf der Titelseite „Stadt im Freiamt“ oder ähnlich. Bitte entfernt diesen Begriff.

### **Seite 13, Einwohnerkontrolle – Wegzugsstatistik**

Lanz Christian, SVP: Der Sprecher der FDP hat es bereits erwähnt betreffend den voraussichtlichen Steuern, wenn das so weitergeht mit der Zusammenstellung der Bevölkerung. Wir stellen einen Rückgang der Schweizer Bürger fest. Ist überprüft worden, was dazu geführt hat – oder ist es wenigstens in Zukunft möglich dies zu erfassen? Was bewegt die Leute zum Wegzug? Berufliche Gründe? Familiäre Gründe? Steuern?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es gibt in der Schweiz die Niederlassungsfreiheit. Ich weiss es nicht, ich frage den Gemeindeschreiber, ob man dies bei der Einwohnerkontrolle einführen kann, z.B. mittels Fragebogen?

Hartmann Peter, Gemeindeschreiber: Man könnte wahrscheinlich noch viel machen. Es ist eine politische Überlegung, ob untersucht werden sollte, warum die Leute aus Wohlen wegziehen. Das kann weder ich noch die Einwohnerkontrolle beurteilen.

Stäger Urs, SVP: Es ist eine relativ einfache Geschichte. Heutzutage sucht man Wohnungen im Internet. Auf jeder dieser Seiten hat es einen Steuerrechner. Stellt Euch nun mal vor, wenn jemand CHF 80'000 Jahreseinkommen hat und er die Steuerberechnung in Wohlen anschaut und auf der nächsten Seite diejenige von Villmergen – wohin zieht er wohl?

Benz Guido, CVP: Ich finde tatsächlich, dass sich der Gemeinderat generell und z.B. auch in dieser Frage überlegen muss, immer eine Situationsanalyse zu machen. Wenn ich nicht weiss, warum etwas ist, kann ich auch nichts bewegen. Das ist eine Frage, die ich sicher

überprüfen würde. Jetzt möchte ich Sie aber daran erinnern: Vor ca. 2 Jahren habe ich einen Fall geschildert, auch in der Zeitung, von einem Ausländer, der nach Wohlen zieht. Ich war im Besitz all seiner Unterlagen mit all seinen Elementen, seinen 7 oder 8, von Schulen, Vereinen, etc. Auch der Steuerfuss war enthalten. Das ist jemand, der vermutlich gut verdient. Zufikon mit dem besten Steuerfuss stand in seiner Kategorie an letzter Stelle. Ich möchte einfach nochmals wiederholen, was ich bereits x-mal gesagt habe: Steuerfuss ist ein Bestandteil der Standortattraktivität, aber das ist nicht der dominierende Bestandteil.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Es ist natürlich nicht so, dass wir gar nichts gemacht haben. Wir haben die Steuerkraftanalyse mit der Fachhochschule gemacht und auch diese Sachen überprüft. Dort wurde genau das festgestellt, dass nicht nur die Steuern sondern auch das Wohnungsangebot entscheidend sind. Ich beziehe mich auf das Votum von Urs Stäger (Internet, günstige Wohnung). Wenn unsere Wohnungsanbieter die Preise in den Keller sinken lassen und keine Altwohnungen saniert werden, müssen wir uns nicht wundern, dass auch in diese Wohnungen schlussendlich finanziell schwächere Leute ziehen. Es sind nicht nur die Steuern, sondern, hier ein Aufruf an sämtliche Leute die investieren wollen oder können, dass im Wohnungsangebot etwas unternommen wird.

## **Seite 16, Regionalpolizei allgemein**

Lanz Christian, SVP: Die GPK-Sprecherin hat es bereits erwähnt, dass der Bericht sehr positiv ist, aber es hat Personalwechsel stattgefunden und der Bericht der OBt ist nicht unbedingt positiv ausgefallen. Es ist auch bekannt, dass von einigen Partnergemeinden sehr negative Meldungen vorliegen. Was wird unternommen?

Schürmann Toni, Gemeinderat: Es hat aus der OBt-Analyse diverse Kritik gegeben (Kritik an Führung, Räumlichkeiten). In der Zwischenzeit wurde alles angegangen. Man hat auch mit den Nachbargemeinden, Vertragsgemeinden, das Gespräch gesucht und das ist nun auf gutem Weg.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wenn wir schon beim Thema „Regionalpolizei“ sind. Hier hat es einen Zwischentitel „Personelles“. Da werden zwei neue Chefposten besetzt und nichts wird öffentlich ausgeschrieben. Es ist sehr erstaunlich! Das ist eine komplette Führungslosigkeit, die hier stattfindet! Bei der IBW sagt man in einer Antwort auf den einen Vorstoss der SVP „die Verwaltungsräte seien nicht so wichtige Figuren, das wird nicht öffentlich ausgeschrieben, die Chefposten hingegen schon, die müssen ja auch öffentlich ausgeschrieben werden“. Hier bekamen wir ein Beispiel geliefert, ich gebe zu, dass das im Jahre 2009 und nicht 2008 passiert ist, aber es bietet Anlass, darüber zu sprechen, dass nicht wieder ein Vorstoss nötig ist. Als die beiden obersten Chefposten der Regionalpolizei frei wurden und getauscht haben, wurde nichts ausgeschrieben.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es fand ein interner Wechsel statt, dies ist möglich. Die Führung und Organisation der Gemeinde zu machen, ist Aufgabe des Gemeinderates und wenn Sie sich zumuten, das besser zu machen, Herr Gallati, Ende September finden die Wahlen statt, treten Sie an.

Stäger Urs, SVP: Gerade in dem Moment, wo man weiss, dass Partnergemeinden mit unserer Repol nicht so zufrieden sind, müsste der Gemeinderat mehr Fingerspitzengefühl zeigen und eine solche Position öffentlich ausschreiben.

## Seite 19, Regionalpolizei, Geschwindigkeitskontrollen

Riedi Adrian, Grüne: Ist das richtig, dass wir bis in vier Jahren keine Geschwindigkeitskontrollen mehr haben?

Schürmann Toni, Gemeinderat: Im 2008 wurden 111 und im 2007 146 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Nein, es ist die Absicht, dass man dies in etwa auf diesem Niveau belässt. Bei 146 hatte man den Eindruck, dass das etwas viel sei. Es wird aber je nach Bedarf evtl. wieder zunehmen.

Spörri Marlis, SVP: Ich habe eine Frage. Hier unten steht ein «Sternchen» inkl. Tempo 30-Zone. Wo haben wir hier eine Tempo 30-Zone? Welche Strassen sind da gemeint?

Schürmann Toni, Gemeinderat: Da sind die Nachbargemeinden gemeint, wo wir auch arbeiten. Die haben Tempo 30-Zonen, z.B. Dottikon.

## Seite 19, Regionalpolizei, Verkehrserziehung

Lanz Christian, SVP: Wir hoffen, dass in Zukunft Wert darauf gelegt wird, dass für unsere jüngsten Verkehrsteilnehmer wieder mehr Sorgfalt gepflegt wird.

## Seite 34, Casino

Lanz Christian, SVP: Ich muss noch einmal gestützt auf meine Aussage von der letzten Einwohnerratssitzung darauf aufmerksam machen, dass die Belegungen seit dem Jahre 2002 rückläufig sind. Trotzdem haben wir Mehrkosten. An der letzten Einwohnerratssitzung wurde ein Betrag von CHF 160'000.- für eine neue Beamer- und Audioanlage gesprochen. Das sind neue Kosten auf diesem Gebäude und wir möchten fragen, was der Gemeinderat konkret unternehmen will, um das Casino besser zu vermarkten.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich erinnere mich, dass das Casino nie das Lieblingsthema von Christian Lanz gewesen ist, auch nicht wo es um den Kauf ging. Man hatte das Casino gekauft, um es den ortsansässigen Firmen, Vereinen zur Verfügung zu stellen. Das läuft sehr gut. Wenn man vermehrt Anstrengungen unternehmen müsste, ja, das bedingt auch einen gewissen Aufwand und ist mit Kosten verbunden. Ich möchte festhalten, dass diese Lösung, wenn man auch die Durchschnittsrechnungen des Casinos anschaut, sehr kostengünstig ist. Insbesondere wenn man das vergleichen würde mit anderen Gemeinden, die über einen Saalbau verfügen. Auch das Casino kann nicht gratis sein, aber wenn man dies mehr vermarkten möchte, ist das mit einem erhöhten Aufwand verbunden.

## Seite 171, Stellenplan 2008

Riedi Adrian, Grüne: Die GPK hat es angesprochen betreffend den zwei nicht besetzten Lehrstellen. Frage: Sind diese 2009 besetzt?

Hitz Ernesto, Schulverwalter: Wir haben eine sicher nicht besetzt. Die andere wird sehr wahrscheinlich besetzt. Die Bewerbungen werden zurzeit bearbeitet. Gründe sind, dass wir personelle Veränderungen in den Schulanlagen haben und nicht in allen Anlagen Hauswarte haben, die den Lehrmeisterkurs vorweisen und entsprechend Lehrlinge ausbilden können. Wir sind aber bestrebt, spätestens ab 2010 wieder beide Lehrstellen besetzt zu haben.

Riedi Adrian, Grüne: Kann man die Lehrstellen an andere Orte vergeben? Andere Bereiche?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir haben gehört, dass jemand eine Ausbildung haben muss, um die Lehrlinge betreuen zu können.

Bächer Andy, CVP: Man kann die schon anders vergeben, wenn die entsprechenden Leute vorhanden sind. Ich meinte, auf dem Bauamt hat es Leute, die den Lehrmeisterkurs absolviert haben. Betriebspraktiker kann man auch in Richtung Werkdienst ausbilden. Wenn man die Möglichkeit hat, um Lehrstellen anzubieten, meinte ich, müsste man die Lehrstelle halt Richtung Werkdienst anbieten. Ich denke, es ist nicht so entscheidend, ob dies dann bei der Bildung oder Werkhof aufgeführt sind.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Guido Benz hat zu Beginn dieser Sitzung gesagt „wo ein Wille, da ein Weg“. Da sind wir gleicher Meinung. Offenbar ist in diesem Gemeinderat der Wille nicht vorhanden, diese Lehrstelle zu besetzen. Wir haben eine Lehrstelle bewilligt fürs Chinderhuus. Dann hiess es „das sei gut“, was auch gut ist. Es ist ja Sünde und Schande und meines Erachtens eine „Schweinerie“, wenn man die nötigen Vorkehrungen nicht trifft, um eine solche Lehrstelle zu besetzen. Ich habe das Argument von Herrn Hitz sehr wohl gehört, aber man muss in der Führung mit Nachdruck darauf hinwirken und es auch durchsetzen, dass die Lehrstelle besetzt werden kann und die organisatorischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Wo ein Wille da ein Weg. Aber der Wille ist nicht erkennbar.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es macht den Anschein, als wenn Sie alles besser wüssten, Herr Gallati. Tatsache ist: Die jungen Menschen müssen ausgebildet werden und schlussendlich werden diese nur dann gut ausgebildet, wenn eine entsprechende Betreuungsperson anwesend ist. Wir haben es z.B. gehört, Herr Andy Bächer, er ist glaube ich, der Vater dieser Idee, dass diese Ausbildung eingeführt wurde. Er hatte das Flair, er übt es an dem Ort aus, wo er jetzt ist. Er hat aber auch auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht. Herr Gallati, Sie als rechtsbürgerlicher Politiker, möchten, dass wir möglichst hochproduktiv arbeiten. Und dann müssen Sie den Leuten die Einschätzung überlassen, welche die unmittelbare Führungsverantwortung haben. Wir nehmen den Wunsch entgegen, aber die Leute müssen auch betreut sein. Ich kann Ihnen sagen, schon lange bevor Sie hier in Wohlen waren, war es mir als Einwohnerrat ein Anliegen, dass junge Leute ausgebildet werden. Haben Sie Verständnis, sonst müssen Sie sich zur Verfügung stellen.

Riedi Adrian, Grüne: Ich finde es wünschenswert, wenn der Gemeinderat die Abklärungen beim Werkhof durchführt. Das ist wichtig, die Schulabgänger haben teilweise zu wenig Lehrstellen. Wir stehen alle in der Pflicht gegenüber den Schulabgängern, sie beim Berufseinstieg zu unterstützen.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Entgegennahme und Genehmigung des Geschäftsberichtes 2008*

wird mit 26 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen zugestimmt.

Bericht und Antrag 11136 betr. Kreditabrechnung betr. Schwimmbad Bünzmatt: Erstellung eines Chemikaliengebäudes mit zwei WC und Materialraum sowie Erneuerung der Badewasserdesinfektion und der elektrischen Anlagen im Filter- und Technikgebäude

---

Spörri Marlis, Fiko: Die Fiko empfiehlt die Annahme der Kreditabrechnung trotz der minimalen Überschreitung von CHF. 810.35, resp. 0,2%. Der Betrag hat sich ergeben, weil während der Bauphase ein Behinderten-WC und ein Anschluss für eine Dusche, die aber erst später realisiert werden kann, eingebaut wurden.

Becker Doris, Gemeinderätin: Es ist schwierig bei CHF 350'000.- zu sagen, wie jetzt die Franken zusammen gekommen sind. Aber eine Erklärung dafür ist diese, dass zu Beginn kein behindertengerechtes WC geplant war und man hat nachher Platten gelegt, damit es rollstuhlkonformer ist.

Neeser Kurt, FDP: Wir möchten allen Beteiligten gratulieren für die fast 100%-ige Punktlandung und ich hoffe, dass das nicht die einzige sein wird, wenn man sogar noch mit kleinen Zusatzarbeiten dies noch einhalten kann. Wir sind einstimmig dafür.

Steiner Landert Judith, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon ist erfreut über die Kreditunterschreitung und stimmt dem Antrag gerne zu. Was wir aus dem Bericht und Antrag nicht ersehen, ist, ob alle beschlossenen Arbeiten wirklich ausgeführt wurden und das zieht sich durch alle anderen Berichte und Anträge durch. Wir sind der Fiko dankbar, wenn sie diesem Aspekt Rechnung trägt.

Benz Guido, Fiko-Präsident: Wir müssen ganz klar sehen: Die Fiko kann, tut und muss nicht schauen, ob alle Leistungen erbracht wurden. Das macht, bitte korrigiert mich, wenn ich aufgrund der vielen Kommissionen in Wohlen den falschen Namen sage, die Baukommission. Dass die Frage berechtigt ist, ob die Leistungen erbracht wurden, ist mir klar. Bin ich mit dieser Antwort richtig gelegen?

Becker Doris, Gemeinderätin: Die Baukommission hat diese Rechnungen nicht angeschaut. Die Leistungen hat die Baukommission auch nicht angeschaut, weil sie gar nicht über die Baukommission gelaufen sind. Aber ich kann Ihnen sagen, Frau Steiner Landert, es wurde alles gemacht.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung der Kreditabrechnung betr. Schwimmbad Bünzmatt: Erstellung eines Chemikaliengebäudes mit zwei WC und Materialraum sowie Erneuerung der Badewasserdesinfektion und der elektrischen Anlagen im Filter- und Technikgebäude*

wird einstimmig zugestimmt.

Benz Guido, Fiko-Präsident: Dimitri Balazs, Thomas Strub und ich haben das angeschaut und zwar aus dem einfachen Grund: Die Kreditüberschreitung von CHF 500'000.— ist happig. Es ging mir auch darum zu wissen, hatte der Gemeinderat die Gelegenheit einen Nachtragskredit zu beantragen? Wenn man den gesamten Terminplan anschaut, hat er sicher gesetzlich richtig gehandelt und hatte faktisch auch gar keine andere Möglichkeit. Es hat eine Bemerkung auf der zweiten Seite im Kommentar, was ich sehr wichtig finde. Das ist die berühmte Basispauschalprojektstudie mit Abweichungen von 20%. Das ist Standard. Die Ausnützung dieses Standards kann man schon ein wenig steuern, wenn man die Elemente sehr gut anschaut und gut macht. Ich kann hier kein Urteil abgeben, ob dies gemacht wurde oder nicht. Wenn man den Hintergrund anschaut, dann ist das alles sehr plausibel und gut. Dass man bei Tiefbauunternehmungen nicht den Boden aufreisst und begutachtet, damit ein genauer Betrag berechnet werden kann, ist meines Erachtens auch klar. Noch den Hinweis an den Einwohnerrat für zukünftige Kredite. Bitte überlegen, wenn es heisst „Projektstudie“. Für den Rest empfiehlt Ihnen die Fiko, die Kreditabrechnung zu genehmigen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat verzichtet auf eine Stellungnahme.

Geissmann Armin, FDP: Mit Kopfschütteln hat man in der FDP so etwas betrachtet. Bitte tragt etwas Sorge zum Geld! Es handelt sich um eine halbe Million Franken. Klar war das nur eine Projektstudie. Die FDP und Dorfteil Anglikon steht trotzdem positiv hinter dem Bericht und Antrag.

Balazs Dimitri, SP: Wir genehmigen auch diese Kreditabrechnung. Uns ist auch die massive Diskrepanz zwischen dem ehemaligen Baukredit und den effektiven Kosten ins Auge gestochen. Begründet wurde, wie bereits schon mehrmals erwähnt, dass der Baukredit auf einer Projektstudie basiert hat. Darin steht, dass die Abrechnung mit einer Genauigkeit von +/- 25% offeriert wurde. Wir finden, dass bei einem Kredit dieser Höhe der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine genauere Kostenabrechnung unterbreiten sollte. Der Gemeinderat als auch der Einwohnerrat wird gebeten, inskünftig darauf zu achten, dass Abrechnungen dieser Grösse und eine Kostenungenauigkeit von 25% mit Vorsicht zu akzeptieren sind.

Lanz Christian, SVP: Die vorliegende Kreditabrechnung hat die Fiko kontrolliert. Das bezieht sich auf Rechnung und auf die vorhandenen Belege. Das wurde auch sauber ausgeführt. An dieser Stelle gilt der Fiko ein Dank. Im Bericht und Antrag 11137 ist ein Kostendach umschrieben mit einer Kreditüberschreitung von +/- 25%. Erreicht wurden aber 32,4%, resp. CHF 560'000.--. Es fragt sich schon, ob dies einfach so ist, oder aus Arbeitsüberlastung oder sogar aus fachlicher Unfähigkeit. Leider fehlt von dem Projekt eine Analyse, resp. eine Auflistung, welche Arbeiten z. Bsp. im Detail nicht oder welche Arbeiten zusätzlich ausgeführt wurden, ebenfalls im Detail. In der Begründung der Finanzverwaltung ist zu entnehmen, dass das Projekt Rosenweg fallen gelassen wurde und trotzdem CHF 12'000.- Mehrkosten ausgewiesen werden. Warum das? Hier stellt sich die Frage, wie hoch die Kreditüberschreitung gewesen wäre, wenn alle Arbeiten ausgeführt worden wären. Warum ist im Gegensatz zu anderen baulichen Tätigkeiten, wo auch diese Anwohner Baulärm und Unannehmlichkeiten ertragen mussten, ausgerechnet bei dem Projekt resp. dem Quartier von der Bauverwaltung zum Abschluss der Arbeit vom Steuerzahler berappten Quartierfest eingeladen wurde, trotz dieser massiven Kreditüberschreitung. Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, solange solche Fragen nicht bewiesen beantwortet sind, dürfen wir kei-

ne solchen Rechnungen entgegennehmen. Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon stellt den Antrag auf Rückweisung der vorliegenden Kreditabrechnung zu Bericht und Antrag 11137 und eine schonungslose Untersuchung im Detail.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es ist in der Tat eine Altlast, die wir hier zu bewältigen haben. Es ist keine Frage, dass Überschreitungen in einer solchen Grössenordnung un schön anzuschauen sind. Ich hatte mit dem Projekt selber nicht viel zu tun. Weiter begründen als das was man auf Seite 4 gemacht hat, kann man nicht. Zur Frage von Christian Lanz, ob es funktioniert oder nicht, kann man einfach sagen: Bis zum heutigen Tag funktioniert es. Die Leute haben kein Wasser mehr im Keller.

Das ist der Beleg, auf den ich gewartet habe, denn es war ein Bestandteil der schamlosen Kampagne der SVP gegen dieses Quartierfest. Die Initiative, einen solchen Anlass durchzuführen, hatte damals Sämi Keller, ehemaliger FDP-Einwohnerratskandidat, ergriffen. Es handelt sich um einen Betrag von CHF 1'810.85, basierend auf einen Gemeinderatsbeschluss vom 10. Juli 2006. Damals wurde ein Kostendach von CHF 2'000.- genehmigt. Die Leute haben sich daran ebenfalls finanziell beteiligt, auch wurden über 100 Helfer benötigt. Dieser Anlass wurde aufgrund einer privaten Initiative organisiert und ich bitte Sie, dass die entstanden Kosten ins Verhältnis der Gesamtkosten setzen

Gallati Jean-Pierre, SVP: 3 Punkte zum Rückweisungsantrag der SVP-Fraktion.

1. Der Bezug zu dieser schamlosen Kampagne, die der Gemeindeammann hergestellt hat, ist in verschiedener Hinsicht falsch. Die Kampagne war nicht schamlos sondern das Verhalten des Gemeinderates, der in den Kanton Solothurn für über CHF 4'000.- essen gegangen ist, das war schamlos. Er hat den Bogen zu diesem Quartierfest geschlagen und wenn wir im Luegisland ein Quartierfest veranstalten, zahlen wir dies selber. Das ist so. Wir betreiben keinen Wahlkampf mit öffentlichen Geldern. Das ist eine inakzeptable Ausgabe und war nicht im Kredit enthalten. Wenn das gewisse Leute lustig und interessant finden, sollen sie das tun, die SVP lehnt solche Machenschaften ab.
2. Das ist die Kernfrage. Ich gebe zu, es geht bei der Begründung zu diesen 25% um mehr Geld als bei den CHF 1'900.--. Immer wieder kommt das Märchen, dass wegen einer Kostenungenauigkeit in der Kostenschätzung eine Kreditüberschreitung passiert sei. Die meisten kennen die Geschichte noch von den Niedermatten und dem Kunstrasen, als sogar jemand aus unserer Fraktion gesagt hat „ja die 500 oder wie viel tausend könnt Ihr in die 10% hineinnehmen“. Das war falsch. Die Fraktion FDP hat dies dazumal noch kritisiert, jemand der das gemacht hat, zu Recht, ist heute im Gemeinderat, reichte eine Beschwerde beim Departement des Innern ein und hat gewonnen. Ich gratuliere nachträglich noch. Dasselbe könnte man hier auch machen. +/-25%, meine Damen und Herren, gibt es nicht. Der Kredit lautet nicht auf +/-25%, das ist eine reine Ausflucht. Ich meine, es ist nun so wie es ist, aber die Märchen, die sich dann noch wiederholen, einmal mit 10% und einmal mit 25%, auch das ist unseriös und das lehnt die SVP ab. Ich möchte den Gemeinderat bitten, sich ernsthaftere Überlegungen zu machen.
3. Kontrolle durch die Fiko. Bei allem Respekt müssen wir uns auch überlegen, ob es ausreicht, wenn zwei Personen prüfen. Ich weiss gar nicht, ob das richtig ist, wenn sich nicht die gesamte Fiko das überlegt, insbesondere bei solchen Überschreitungen. Ich glaube, zahlenmässig stimmt die Kontrolle. Zusammengezählt wurde richtig, es hat auch niemand einen Griff in die Kasse gemacht, das stimmt. Aber wir müssen doch überlegen, ob steht, was wir bewilligt haben mit dem Kredit oder wurde weniger realisiert und die Kosten wurden trotzdem überschritten? Ich weiss nur, ich habe mich bei anderen Gemeinden erkundigt, da geht die Fiko in die Kreditbewilligungsunterlagen hinein und macht die Vergleiche. Ich habe den Verdacht, dass die Fiko das etwas an-

ders gemacht und sich auf die ausschliessliche Zahlenkontrolle beschränkt hat. Das sind zusätzliche Gründe, warum die SVP die Rückweisung verlangt, dass man das richtig und nochmals überprüft.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es ist in der Tat so, dass das kein schönes Bild ist, das ist unbestritten und nicht wegzudiskutieren. Ich habe die Akten angeschaut und möchte Ihnen gerne ein anderes Beispiel geben, wo ein Verweis gemacht wurde. Das ist der grosse Unterschied zwischen Tief- und Hochbauten. Wenn Sie das Beispiel anschauen, welches in der Begründung aufgeführt ist, CHF 103'000.-- Mehraufwand für Pressvortrieb, wegen schwierigen geologischen Bodenverhältnissen. Es bedeutet, dass Ursprünglich vorgesehen war, zwischen den Häusern Gräben zu machen, dabei wurde festgestellt, dass es für die Leute unzumutbar wird. Anschliessend wurde umgestellt, so dass die Pressbohrung gemacht wurde, praktisch alles unterirdisch. Die Arbeit wurde geleistet, Sie können die Unterlagen stundenlang studieren. Kann man etwas rückgängig machen? Sie können gar nichts rückgängig machen. Das Geld wurde für die Arbeit ausgegeben. Die Einschätzung, ob die CHF 1'800.- richtig sind oder nicht, das ist eine politische Meinung. Sie können eine andere haben, das ist zu respektieren. Ich bitte den Einwohnerrat den Antrag zurückzuweisen, weil es an der anderen Sache überhaupt nichts ändert. Das benötigt nur noch Kommissionszeit. Aufgrund der Daten haben wir gewusst, dass es eine hohe Überschreitung gibt und daher habe ich es als nötig erachtet, den Präsidenten der Fiko persönlich zu informieren. Der Schwachpunkt war zu diesem Zeitpunkt, als die Kreditabrechnung dem Gemeinderat vorlag. Das andere steht hier drinnen bzw. im Bericht der Finanzkommission.

Benz Guido, Fiko-Präsident: Ich glaube, einen Ruf habe ich nicht hier drinnen. Dass ich gleichgültig bin, der Sache nicht nachgehe, dass ich mich nicht darum kümmere finde ich nicht. Sonst soll es bitte jemand sagen. Bei dieser Kreditabrechnung habe ich nicht 3 Tage damit „verbrätlet“. Ich habe mich jedoch trotzdem überdurchschnittlich viel damit auseinandergesetzt und für mich ist insgesamt der Eindruck, die Begründung plausibel.

Zum Thema Quartierfest. Auch mir ist das aufgefallen. Das ist etwas, dem ich selber nicht zugestimmt hätte. Das habe ich auch dem Gemeinderat gesagt. A ob das das wirklich im Ermessensspielraum liegt weiss ich nicht. Ich werde deshalb nicht auf die Barrikaden steigen. Bei einem Punkt bin ich aber unsicher. Es betrifft die Frage, wer die vertraglich geregelten Leistungen kontrolliert, ob diese tatsächlich erbracht wurden? Wir widersprechen uns hier im Moment und ich möchte diesen Widerspruch gelöst haben.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Es geht uns vor allem um die Frage, ob das, was im Kredit bewilligt wurde, so realisiert wurde.

Rückweisen bedeutet tatsächlich nicht, dass das Geld zurückkommt. Rückweisen bedeutet aber ein politisches Signal, ein Signal, dass man mit dieser Arbeit nicht einverstanden ist. Ich möchte mich nochmals kurz zum besagten Essen äussern: Der Gemeinderat hat noch immer nicht begriffen, dass zumindest die SVP die Essen nicht will. Heute Abend findet ja wieder eines statt, der Gemeindeammann geht mit den Chefbeamten, gut, glücklicherweise nur der Gemeindeammann und nicht wieder der gesamte Gemeinderat. Wir wollen diese Essen abstellen. Vielleicht will das das Plenum hier drinnen nicht, dann toleriert das weiter, geht weiterhin essen bei einem Steuerfuss von 113% und hoffentlich habt Ihr kein schlechtes Gewissen dabei.

## **Abstimmung**

Der Antrag von Christian Lanz, SVP

*Die SVP Wohlen-Anglikon stellt den Antrag auf Rückweisung der vorliegenden Kreditabrechnung zu Bericht und Antrag 11137 wegen zu vielen Ungereimtheiten und viel zu hoher Kreditüberschreitung.*

wird mit 7 Ja-Stimmen zu 26 Nein-Stimmen abgelehnt.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung der Kreditabrechnung betr. Ersatz der Kanalisations- und Büttikerbachleitung in Steindlerstrasse und Rosenweg*

wird mit 25 Ja-Stimmen zu 8 Nein-Stimmen zugestimmt.

**Bericht und Antrag 11138 betr. Kreditabrechnung betr.**

1. Umgestaltung Knoten Kirchenplatz in einen Verkehrskreisel, inkl. Öffentliche Beleuchtung und Buswarteunterstand Kirchenplatz und Gemeindehaus
2. Gemeindeanteil für Erneuerung und Ausweitung der Bünzstrasse vom Chilegässli bis Bünzweg, inkl. Erschliessungsbeitrag der Einwohnergemeinde für Parzelle 2716

---

Stäger Urs, Fiko: Die Prüfung hat durch Otto Erb und mich stattgefunden. Die Fiko empfiehlt die Kreditannahme. Wir haben heute Abend vier Kreditabrechnungen, drei weisen massive Überschreitungen aus. Wir haben eine Punktlandung und für dieses Ressort ist eine Frau zuständig. Das wiederum heisst, dass die Herren Gemeinderäte es einfach nicht schaffen. Sie bringen unseriöse Vorlagen und überprüfen das Ganze zu wenig.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat verzichtet auf eine Stellungnahme.

Keller Thomas, FDP: Wir anerkennen die Rechnung einstimmig. Die Abweichung hier ist jedoch sehr gross, wir sind wieder bei fast 30%. Im Revisionsbericht sind die einzelnen Kreditüberschreitungen sehr deutlich ausgewiesen. Diese sind sehr gut begründet und man kann erkennen, dass bei einer sorgfältigen Planung diese wahrscheinlich nicht verloren gegangen wären. Das ist vielleicht eine Anregung an die Planer. Wenn man in Zukunft sorgfältiger arbeiten würde, dann könnte man auch hier Punktlandungen schaffen.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung der Kreditabrechnung betr.*

1. *Umgestaltung Knoten Kirchenplatz in einen Verkehrskreisel, inkl. Öffentliche Beleuchtung und Buswarteunterstand Kirchenplatz und Gemeindehaus*
2. *Gemeindeanteil für Erneuerung und Ausweitung der Bünzstrasse vom Chilegässli bis Bünzweg, inkl. Erschliessungsbeitrag der Einwohnergemeinde für Parzelle 2716*

wird mit 27 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

Bericht und Antrag 11139 betr. Kreditabrechnung betr. Kostenbeitrag der Gemeinde an den Bau der neuen Erschliessungsstrasse ab Bünzstrasse bis Trafostation

---

Sax Simon, Fiko: Grundsätzlich verweise ich auf den schriftlich abgefassten Revisionsbericht.

Die Minderkosten sind wie aufgeführt auf folgende Gründe zurück zu führen:

- kein Ersatz der Kanalisationsleitung bei der Unterquerung der Bünz
- günstigere Arbeitsvergaben

Verschiedene Grundeigentümer waren an diesem Projekt beteiligt. Die Gemeinde Wohlen hatte einen Perimeteranteil von knapp 50%. Unter der Führung von Fürsprecher Meyer wurde die Abrechnung erstellt. Bei ihm wurden auch alle Originalbelege geprüft. Ansonsten habe ich keine weiteren Anmerkungen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat verzichtet auf eine Stellungnahme.

Geissmann Armin, FDP: Die Kreditunterschreitung ist positiv. Das Geld kann zu einem späteren Zeitpunkt an einem anderen Ort wieder investiert werden. Ich spreche mein Kompliment an die Vorsteherin aus!

Spörri Marlis, SVP: Wir stimmen mehrheitlich der Kreditabrechnung zu. Die Gründe der Unterschreitung haben Sie bereits von Simon Sax gehört. Dies ist hauptsächlich auf die Nichtausführung der Unterquerung der Bünz zurückzuführen. Wenn man aber alle Arbeiten ausgeführt hätte, wäre es vielleicht zu einer Überschreitung gekommen.

Tanner Peter, SVP: Ich habe eine Frage an das Fiko-Mitglied Simon Sax: Könnten Sie uns sagen, wie hoch der Betrag für den Wegfall der Unterquerung Bünz ist, damit wir das gegenüberstellen können?

Sax Simon, Fiko: Das kann ich nicht beantworten. Wie es Guido Benz vorhin ausgeführt hat, waren wir bis jetzt der Auffassung, dass wir die finanzielle Seite eines solchen Bauprojektes überprüfen, was wir auch getan haben. Aber ich kann keine Antwort geben, wie das Projekt ausgesehen hätte, wenn die Bünzunterquerung hätte ausgeführt werden müssen.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Genehmigung der Kreditabrechnung betr. Kostenbeitrag der Gemeinde an den Bau der neuen Erschliessungsstrasse ab Bünzstrasse bis Trafostation*

wird mit 29 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

Gfeller Konrad, Präsident: Wir sind am Ende der heutigen Sitzung, ich bedanke mich ganz herzlich für die konstruktive Mitarbeit. Die Sommerpause steht bevor und ich wünsche Ihnen allen schöne Ferien.

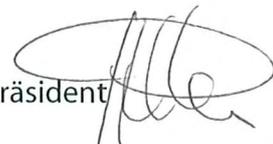
Ich möchte noch mitteilen, dass der Finanzplan an der Sitzung vom 21. September 2009 und das Budget an der Sitzung vom 12. Oktober 2009 behandelt werden, in Absprache mit dem Gemeinderat.

Die nächste Einwohnerrats-Sitzung findet am 24. August 2009 statt. Ich wünsche Ihnen bis dahin eine gute Zeit und freue mich, sie dann wieder begrüßen zu dürfen.

Der Präsident schliesst die Sitzung.

### **Für das Protokoll**

Konrad Gfeller, Präsident



Peter Hartmann, Gemeindeschreiber

